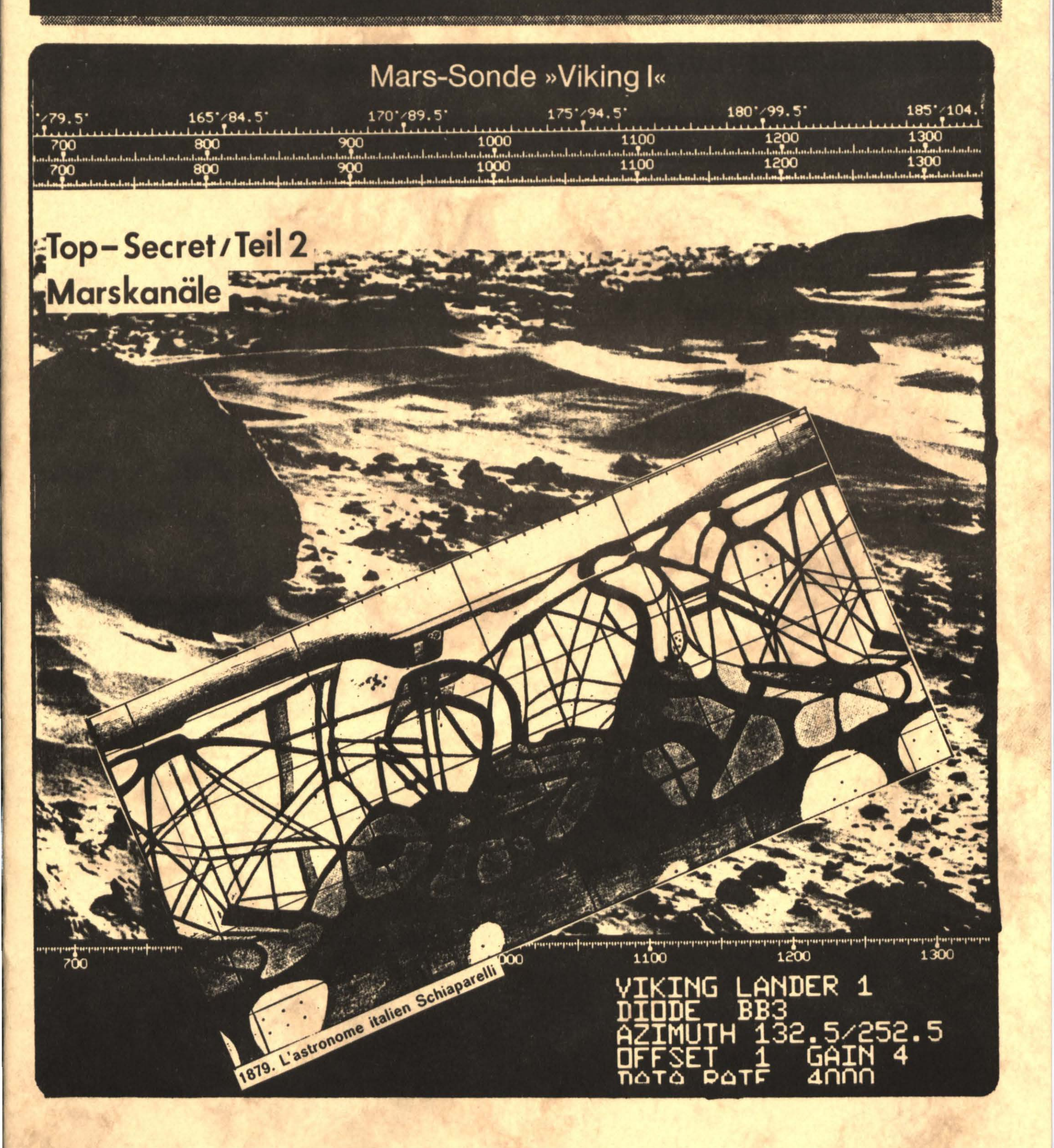
Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

7.91
Nr. 185
DM 5,--

CENAP REPORT



1879. L'astronome italien Schiaparelli

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel.: 0621-701370)

H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel.: 0621-703506)

CENAP ist eine privatgetragene Institution zur Untersuchung des sogenann=ten UFO-Phänomens. In dieser Eigenschaft dienen wir der Öffentlichkeit als Anlaufstelle für Sichtungsberichte und Wahrnehmungsdarstellungen sowie den interessierten öffentlichen Meinungsträgern als zentrale Informationsstel=le seit 1976. Monatlich berichten wir in der Publikation CENAP REPORT über aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse aus der Welt des UFO-Phänomens;der Jahresbezug dieses speziellen Organs kommt auf DM 50,-- bei Überweisung auf das im Fußkasten angegebene Postgirokonto von Werner Walter.

UFO-Herbsttagung für das letzte Septemberwochenende anberaumt!

Die diesjährige Herbsttagung deutscher UFO-Phänomen-Untersucher wird aller Wahrscheinlichkeit nach am letzten Septemberwochenende im hessischen Viern=heim durchgeführt. Nähere Informationen werden wir Ihnen via Faltblatt na=ch Drucklegung dieser CR-Nummer vermitteln können, hoffen wir. Interessen=ten melden sich bei Werner Walter sofort an und buchen im Hotel die Über=nachtungsmöglichkeit direkt. Das beigefügte Faltblatt ist als Einladung zu verstehen. Die Tagung steht unter dem Titel UFO-Forschung: Wie geht es wei=ter? Wer ein Referat halten möchte, melde dies bitte ebenso sofort bei W. Walter an. Anreise Samstag-Morgen, Abreise Sonntag-Nachmittag. Eintritt, wie immer, frei. Zu sehen, auch wie immer, viele neues UFO-Videos aus al=ler Welt. Diskussionen überall. Themenwünsche bitte sofort einreichen!

In den letzten Wochen ging (leider?) derart viel Material beim CENAP ein, das wir wieder einmal gezwungen sein müßten, den CR in seinem Umfang gewal=tig auszudehnen. Neuigkeiten zu den legendären Airships gingen auf einigen Dutzend Seiten ein; ein amerikanischer CE-III-Fall als Venus-Verwechslung dokumentiert; der Kecksburg-UFO-Crash als Hoax entlarvt; UFO-Datenprojekt URD aus Schweden als pseudowissenschaftlicher Unsinn entpuppt und schwedi=sche UFO-Landungsträumereien undundund... Jenny Randles & Paul Fuller´s neues TB sollte näher besprochen werden können, als es hier möglich ist - steht uns das Ende der UFOs bevor? Sprengstoff erster Güte, meine Herrschaf=ten aller Fraktionen. Auch wenn es uns in den Fingern förmlich juckt, den CR entsprechend der Materialüberschwemmung anzubieten - es ist schlichtweg wirtschaftlich unmöglich geworden. Die Gründe sind Ihnen bekannt geworden. Dennoch werden wir versucht sein, all dieses Material nicht verschwinden zu lassen und in irgendeiner anderen Form anzubieten, wozu sich unsere speziel=len Broschüren geradezu anbieten.

Ein besonderes Schmankerl in diesem CR. Auf den letzten Seiten finden Sie ein Archivangebot der besonderen Güte: CENAP´s gläsernes Buch für all je=ne Forscher und Interessierten, welche den CR seit vielen Jahren studieren und endlich einmal Ordnung einbringen möchten um schnell nach bestimmten Stichworten zu suchen und im CR fündig zu werden. Das "gläserne Buch" ist auch für neuere Abonnenten interessant, da diese anhand der diversen Ver=zeichnisse gezielt Kopien interessanter Beiträge anfordern können.

Soweit also für dieses Mal, im verregneten Sommer 1991 mit nur wenigen auf=regenden UFO-Abenteuern und Kornkreisphantomen. Ob UFOs und Kornkreis-Zau=berer vom schönen Wetter abhängig sind? Sollte uns dies zu denken geben??? Gebet zum Himmel (âla Woodstock!): No rain, no rain, no rain...

*) CENAP ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals *CENAP REPORT*
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-



Premierminister Winston Churchill, 28.Juli 1952, an seinen Luftwaffenminister Lord Cherwell: "Worauf läuft das ganze Zeug über fliegende Untertassen hin=aus? Was kann es bedeuten? Was ist die Wahrheit? Lassen Sie mir bitte gele=gentlich einen Bericht zukommen."

Jenseits von Top Secret: UFOs (Fortsetzung aus letztem CR)

Der heimliche Bestseller des Verlages Zweitausendeins, Postfach 610637,W-6000 Frankfurt/M.60, ist Timothy Good´s hervorragendes Buchwerk "Jenseits von Top Secret - Das geheime Ufo-Wissen der Regierungen". Grund und Anlaß genug für eine tiefergehende Betrachtung durch CENAP auch in diesem CR... Aus aller Welt. UFO-Flotten über Rom, 1954, werden dargestellt. Der italie=nische Diplomat und UFOloge Dr.Alberto Perego befand sich in der Nähe der Kirche der Santa Maria Maggiore. Dabei sah er mit anderen Besuchern zwei weiße Punkte die sich geräuschlos in einer Höhe von ungefähr 2000 Metern am Himmel hin und herbewegten - Luftballone? Dr.Perego wird nochmals zusam=men mit Tausenden anderen am 6.November in der Gegend von Tuscolano Zeuge merkwürdigen Himmelsgeschehen: Zwischen 11 und 13 h erschienen gleich Out=zende weißer Punkte über Rom, die sich mit unterschiedlichen Geschwindig=keiten bewegten, manchmal mit sogar 1200 bis 1400 km/h. "Die Maschinen er=schienen wie weiße Punkte, manche mit einem kurzen weißen Schweif. Zuerst schätzte ich sie auf etwa **fünfzig**, aber später erkannte ich, daß es mindes=tens einhundert waren. Manche flogen einzeln, manche in Paaren, zu dritt oder viert, zu siebt oder zwölft. Häufig flogen sie zu viert in einer Rau=tenformation, oder zu siebt in <V>-Formationen", beschreibt er. Von seinem Beobachtungspunkt erschienen sie genau über dem Vatikan - himmlische Zei=chen? Glänzendes faseriges Material fiel später dann vom Himmel, dies ist typischer Weise als "Engelshaar" in der Literatur eingegangen - hier haben wir erstmal den Hintergrund dafür erkannt. UFOloge Perego konnte eine Hand=voll davon greifen - es sah aus wie die dünnen Zweige und Nadeln eines Weihnachtsbaumes, aber dünner, und sehr lang. Lamettafäden, wie man es zur Radarstörung abließ??? Nein, es war mehr eine "glasige Substanz", die sich innerhalb weniger Stunden vollständig verflüchtigte. Am folgenden Tag er=schien zu diesem Phänomen keinerlei Wort in den Zeitungen. Nachfragen beim

Außenministerium waren erfolglos: Man wußte dort nichts von den Ereignis= sen. Perego kehrte so enttäuscht zum Ort des seltsamen Formationsfliegens zurück und wurde wieder mit weiteren UFO-Flügen konfrontiert, wie am Vor= tag! 2 1/2 Stunden hielt das Schaupiel an. Wieder fiel das Engelshaar zu Boden. Wieder brachte am Tag darauf die Presse nichts darüber. Nur in "Il Messagero" erschien ein Bericht, wonach am 6.November in **England** das Radar der britischen Luftwaffe "Staffeln mysteriöser Objekte" geortet hätte.Ab= lenkungsmanöver im Cover-Up? Jetzt ging es mit Dr.Perego aber durch, nun besuchte er den Luftwaffengeneral Pezzi, der eine hohe Position im Vertei= digungsministerium innehatte. Er wußte von nichts und Perego bat ihn,den Verteidigungsminister über das von ihm betrachtete Spektakel zu informie= ren. Am 10.November wurde Perego vom Ersten Sekretär des Auswärtigen Am= tes empfangen, aber auch dieser konnte nichtswissend nur den Kopf schüt= teln. Der Grund wurde am Tag darauf deutlich: General de Vincenti, Komman= deur der italienischen Luftwaffe, empfing Dr.Perego und machte ihm klar, daß es deswegen keine Aufzeichnungen gäbe, da das regionale Radar nur zu bestimmten Zeiten und so in Höhen von 6-7000 Metern eingesetzt werde. Am 12.November (wieder morgens) erschienen diese Objekte nochmals über Rom - jetzt rief Perego den General de Vincenti direkt im HQ der Flugabwehr an und erhielt die Auskunft, daß der Befehl zur Beobachtung ergangen sei... Diese Beobachtungen prägte das ufologische Denken des Herrn Perego, der nun zum führenden Verfechter der Existenz von Dischi Volanti (Fliegende Untertassen) in Italien wurde. Aber wer würde sich wundern, wenn man nun einige Überlegungen einbringen würde, wonach die gesichteten Formationen von unzähligen Objekten über dem Vatikan aufgeschreckte Vogelschwärme wa= ren, die da in Rotten und Gruppen durch den Himmel zogen, wie kleine weis= se Punkt mit kleinen Schweifen? Der Literatur nach wäre es sicherlich ni= cht das erste Mal, wo Vögel bzw Vogelschwärme für UFO-getreue Aufregung gesorgt hätten; außerdem wäre diese Lösung des Phänomens der UFO-Flotten über Rom sicherlich nicht purer Unsinn.
UFO schaltete NATO-Stützpunkt im Nordosten Italiens in den frühen Morgen= stunden des 1.Juli 1977 aus. Um 3 h bemerkte ein Soldat das seltsame, gros= se und helle Licht über dem "Alarmbereich Victor", wo zwei Militärjets un= tergebracht sind. Das auffällige Objekt schwebte eine Stunde über der An= lage und verursachte dabei einen totalen Stromausfall. Anderthalb Kilome= ter entfernt sah ein Nachtwächter den NATO-Stützpunkt in völliger Dunkel= heit liegen: "Eine Anhäufung von stationärem Licht" erschien dabei sehr niedrig über einer bestimmten Stelle des Stützpunktes. Der Mann rief nach seiner Frau, welche ebenso die "glühende Scheibe" sah. Nachdem das Objekt verschwunden war, ging das Licht wieder an und bald gab es an Ort inten= sive Mutmaßungen über das Geschehen, welches durch eine offizielle Erklä= rung als "das Phänomen einer Mondreflexion an einigen niedrigen Wolken" dargestellt wurde... NATO-Alarm wegen des Mondes, der zudem noch einen Stromausfall bewirkt haben soll? Vielleicht wird CENAP in dieser Sache no= ch fündig werden, der Fall scheint uns interessant zu sein.
Im März 1978 gab das italienische Verteidigungsministerium eine UFO-Fall= akte von sechs nicht klassifizierten Berichten durch Militärpersonal aus dem Jahre 1977 frei. Ein Fall betraff den bereits auch im CR behandelten Vorgang vom 2.November 1977 bei Elmas, wo ein runder oder elliptischer "Feuerball" gesehen wurde wie er mit ungeheurer Geschwindigkeit dahinra= ste. Die Lösung klang sehr nach einem Boliden-Meteor. Wie auch immer, das italienische Verteidigungsministerium geriet wegen dieser Akte in Verle= genheit, da zwei Jugendliche (als Leiter einer gutklingenden UFO-Gruppe) dieses Material erhalten hatten und sich so in den Medien zeigten...
Good stellt noch den Fall einer nahen Begegnung in der Nähe des Ätna vom 4.Juli 1978 da, der eigentlich kaum anders klingt, wie andere derartige Fälle aus aller Welt. "Solche Geschichten sind kein Beweis für außerirdi= sche Besucher", führt der Autor aus.
Im Juni 1976 äußerte sich General Castro als damaliger Divisionskommandeur für den Luftraum über den Kanarischen Inseln (wir berichteten bereits) ge=

„Fliegende Untertasse" interessanter als Fußball

10 000 Italiener sahen nur nach oben / Flugkörper warfen Glaswoll-Flocken ab

Rom (dpa). Ueber 10 000 Menschen beobachteten im Stadion von Florenz eine „Fliegende Untertasse", die über die Stadt hinwegraste. Die seltsame Himmelserscheinung war so eindrucksvoll, daß das Fußballspiel im Stadion mehrere Minuten lang unterbrochen wurde. Nach italienischen Zeitungsmeldungen ging von dem rätselhaften Flugkörper ein Regen von glänzenden spinnwebenartigen Flocken hernieder, die sich auf Bäumen, Dächern und Telefondrähten festsetzten. Im Universitäts-Institut von Florenz wurden die Flocken untersucht. Sie verbrannten, und das Spektrum der Restbestandteile zeigte „eine Substanz von faserartiger Struktur von bemerkenswerter mechanischer Widerstandskraft."

Die Elemente Bor, Silizium, Kalzium und Magnesium wurden spektographisch nachgewiesen. Der Direktor des Instituts Prof. Canneri meint, daß es sich um eine Bor-Silizium-Glaswolle handeln kann. Das gleiche Phänomen wurde in Siena, Prato und Sesto Fiorentino beobachtet. Seit Tagen überstürzten sich in Italien Berichte über Wahrnehmungen „Fliegender Untertassen" und „Zigarren".

Die meisten dieser Erscheinungen wurden in der Toscana und in Emilien beobachtet.

General-Anzeiger, Wuppertal, 2.November 1954

Falsche Marsmenschen

Die Polizei der norditalienischen Stadt Varese hat gegen eine Gruppe Jugendlicher Anklage wegen „Verbreitung falscher und beunruhigender Nachrichten über die Landung von Marsbewohnern in einer ‚fliegenden Untertasse'" erhoben. Einer der Jugendlichen hatte aufgeregt die Nachricht über die Landung eines geheimnisvollen Flugkörpers auf dem Fußballplatz des Ortes Tradate, südlich von Varese, verbreitet. Neugierige sahen einen hellen Gegenstand und zwei fremdartige Gestalten, die nach wenigen Sekunden wieder verschwanden. Die Polizei stellte fest, daß der Gegenstand ein großes Tuch und die „Marsbewohner" verkleidete Jungen waren.

Kasseler Zeitung, 12.11.1954

genüber einer Zei= tung: ""Als General vertrete ich die gl= eiche Meinung wie das Luftfahrtministerium, aber in meiner ganz per= sönlichen Eigenschaft als Carlos Castro Cavero bin ich seit einiger Zeit der Ansicht, daß UFOs außerirdische Raumschiffe sind." Er nimmt dabei Bezug auf die im Luftraum der Kanarischen Inseln gelegentlich berichteten Lichtphantome der ganz besonderen Art, welche aber als Raketenstarts von zumindest in einem Fall klar sowjetischen Unter= see-Booten im Nachhinein identifiziert wurden - leider erst nach dem Tod des besagten Generals...
UFOloge und Journalist Juan Jose Benitez erhielt im Oktober 1976 eine Einladung ins Madrider Luft= fahrtministerium. Im Büro des Generalleutnants und Stabschefs der Luftwaffe bekam er eine Akte ausgehän= digt, die eine Dokumentation der zwölf ungewöhnlichsten UFO-Fälle in Händen der spanischen Regierung enthielt... Der ungewöhnlichste Fall bezieht sich auf eben oben be= reits erwähnten Kanarischen Inseln, wo Dr.Padron Leon am 22.Juni 1976 um 21:27 h bei sternklarer Nacht eine UFO-Kugel, "durchsichtig wie eine gigantische Seifenblase", entdeckte, die den Durchmeßer eines "zweistöckigen Hauses" aufwies. Doch der abenteuerlichste Aspekt kommt noch hin= zu. Im Innern (des Raumschiffs) konnte er eine Plattform, einige Schalttafeln und zwei große Wesen von vielleicht 3 m Höhe sehen, die "schwarze Taucherhelme" trugen und rotschimmernde enganliegende Kleidung. Dann stieg die un= heimliche UFO-Kugel auf, wobei ein bläuliches Gas aus ei= nem durchsichtigen Rohr ausströmte. Die Kugel blähte sich dann bis zur Größe eines "zwanzigstöckigen Gebäudes" auf, die Wesen und das Instrumentariums des Innern behielten jedoch ihre ursprüngliche Größe bei! Ein wahrhaft bizar= res Ereignis ohne Gleichen in der UFOlogie, wie jedermann anerkennen muß. Der Arzt fuhr zurück und alarmierte die Leute eines nahe= gelegenen Hauses. Die Kugel hatte nun mit ihrer Ausdehnung aufgehört,blieb kurz bewegungslos um dann mit einem hohen Pfeifton in Richtung Teneriffa davonzuschießen. Seine Form schien sich dabei in eine von einem weißen Hof umgebene Spindel zu verwandeln. Wie bekannt wurde, paßt dieses Geschehen eindeutig in einen ganzen Flap von Observationen in jener Zone zu jenem Abend. Niemand sonst jedoch berichtete von einer durchsichtigen UFO-Kugel mit Gestalten innendrin, sondern es wird durchweg ein aus dem Wasser auf= tauchendes Gebilde beschrieben, welches schräg zum Himmel emporstieg und dann ein weit sichtbares Lichterband ausstrahlte, welches viele Male foto= grafiert wurde. Auch dieses Gesamtereignis ist klar die Demonstration (wie schon angeschnitten) von einer von einem U-Boot abgefeuerten Rakete, die dann am Himmel für ein spukiges Schauspiel sorgte, als sie entweder Treib= stoffreste im Licht der untergehenden Sonne freisetzte oder gar Barium-Che= mikalien freigab, um ein Quasi-"Südlicht" künstlich zu erzeugen. Dieser zweifelsfreie Vorgang ist nachgewiesen und besitzt deutliche Parallelen zu ähnlichen Ereignissen aus der ganzen Welt (insbesondere Südamerika, wie es bereits auch schon im CR dargestellt wurde). Erstaunlich (oder auch nicht) ist der total individuelle Report des Dr.Leon wie er sehr stark verzerrt ein für ihn unheimliches und unerklärliches aber doch reales Geschehen in Erinnerung behielt und es genauso abenteuerlich später in seinem UFO-Beri= cht wiedergab! Hier haben wir einen ohne Zweifel spektakulär und sensa= tionell zu betrachtenden unterseeischen Raketenstart mit Aufstieg zum Him= mel auf der einen Seite, und die Darstellung einer UFO-Blase mitsamt kom=

pletter Innenraumbeschreibung und 3 m hohen Crewmitgliedern aufgrund des allerselben Ereignisses. Dies sollte uns allen zu denken geben...

Überraschender Weise findet der geneigte Leser von "Jenseits von Top Sec=ret" auch ein deutsches Kapitel enthalten (Bonn: Für UFOs keine Anzeichen) und zurückgehend auf die Aktivitäten eines Münchner Kleinverlegers (wir berichteten damals), welcher in einem Memorandum (in Zusammenarbeit mit ICUFON, USA) im Sommer 1983 die Bundeshauptstadt zu UFO-forscherischen Ak=tivitäten aufforderte (und damit am Schluß baden ging). Es entstand soet=was wie politischer Druck, da das Memorandum breit gestreut worden war und Politiker und Volksvertreter aller Coleur erreichte und an so manches Bun=desministerium ging, schließlich ging der Herausgeber an den Petitionsaus=schuß des Deutschen Bundestages heran und machte die Situation für das BM Verteidigung unmöglich. Hier kann ein streng gehütetes CENAP-Geheimnis ge=lüftet werden: Aufgrund dieser eingetretenen krummen Situation fürs BM Verteidigung und der breiten Unkenntnis über den Wert der Memo-Inhalte, lud man die CENAP-Vertreter Walter, Köhler, Ickinger und Gehardt zum Füh=rungsstab der Luftwaffe auf die Bonner Hardthöhe ein. Ein vertrauliches Gespräch fand hier am frühen Mittag des 3.November 1983 statt, wobei das Memorandum Gegenstand der beiderseitigen Betrachtungen war und es schli=chtweg um den Wert der dort angebotenen Informationen ging und zusätzlich noch ein beiderseitiger Erfahrungsaustausch zwischen Führungsstab der Luftwaffe und der Privatorganisation CENAP stattfand. Hierbei wurde deut=lich, daß das deutsche Militär sich vom UFO-Thema wenig überzeugt zeigte und eigentlich vom UFO-Geschäft nichts wissen will. Sobald es Berührungs=punkte zwischen UFO-Wahrnehmungen und militärischer Verwicklung gibt,sei man weniger über die UFO-Darstellungen als solche besorgt, als darüber,daß der Vorgang Recherchen erzeugen könnte, in deren Zuge militärische Einri=chtungen wie z.B.mobile Radaranlagen aufgedeckt würden und etwaige feind=liche Mächte Informationen über Reichweiten und Abdeckungslücken erhalten könnten! Dies war die gänzliche und verständliche Besorgnis des BM Vertei=digung hinsichtlich UFOs im Kerne gewesen (und wird es immer noch sein). Die Forderungen, welche Hesemann und Co in dem Memorandum aufstellten, wur=den nicht ernst genommen und nur des entstandenen politischen Drucks wegen kam es überhaupt zur Beachtung besagten Druckwerkes. Aufgrund des wechsel=seitig erhellenden Gesprächs zwischen BMV und CENAP erging am 8.12.1983 eine Antwort, die einer Absage glich.
So verzieht sich der Kleinverleger auf für uns **anonyme** (wieder einmal,wenn es diese nicht gäbe) Informanten ("zuverlässig" uns vorgestellt) aus Bun=deswehrkreisen (dazu zählen auch die normalen Rekruten, es muß also noch nicht einmal hohes Offiziers-Personal sein, wie es suggerierend wirken kön=nte). Diese Quelle habe erfahren, daß die BW "dennoch UFO-Berichte sammelt und analysiert" und das es dafür eine "streng geheime Tarnbezeichnung" gi=bt. Also doch...! 1979 gab der "Ex-Mitarbeiter der US-Raumfahrtbehörde NA=SA", Herr Martin Rebensburg, gegenüber dem damals jugendlichen UFO-Enthu=siasten und UFO-Gruppenleiter Michael Appel zu verstehen, daß es eine UFO-Nachforschungsstelle auf dem Flughafen Düsseldorf gäbe, dies seit dem 30. Juli 1955, um dann 1960/61 nach Frankfurt verlegt zu werden. Aber mehr als einen unbestätigten Zeitungsbericht konnte CENAP bei Nachforschungen auch nicht festmachen. Als CENAP mal mit Herrn Rebensburg wegen dessen Creden=tials in Kontakt treten wollte, antwortete der Herr erst gar nicht mehr zurück...

Beinahe-Zusammenstoß über Spanien, 1979
"Die dramatischste Begegnung eines Flugzeugs mit einem UFO im spanischen Luftraum fand am 11.November 1979 statt", wird uns dargestellt. Dieses Er=eignis sorgte damals überall für dicke Schlagzeilen. Commandante Francisco Lerdo de Tejada flog seine Super Caravelle der TAE von Salzburg nach Ten=eriffa, die meisten Passagiere an Bord waren deutsche und österreichische Touristen. Gegen 23 h sah die Crew in der Kanzel zwei sehr starke, rote Lichter, die aus der 9 Uhr-Position auf die Maschinen zukamen und jeweils

Pilot der Urlauber-Maschine gab Interview über den „UFO-Angriff“

Während sich die 109 österreichischen und bayrischen Passagiere der angeblich über dem Mittelmeer von Ufos angegriffenen Chartermaschine bereits auf Teneriffa von den Schrecken erholen, werden die mysteriösen Vorgänge, die sich in 11.000 Meter Höhe abgespielt hatten, genau untersucht. Der Pilot bleibt dabei: „Wir wurden von drei Seiten von unbekannten Flugkörpern attackiert.“

Wie bereits in unserer Dienstagausgabe berichtet, hatte sich der „UFO-Alarm“ in der Nacht von Sonntag auf Montag über dem Mittelmeer vor der spanischen Küste ereignet. Stunden zuvor war die gecharterte „Supercaravelle“ der spanischen Fluggesellschaft TAE in Salzburg gestartet. An Bord: 52 Urlauber aus Salzburg und 57 Sonnenhungrige aus dem benachbarten Bayern.

Nach einer Zwischenlandung in Mallorca befand sich die „Supercaravelle“ erst rund zehn Minuten in der Luft, als es zu der Begegnung mit den angeblichen UFOs kam. Hier die Schilderung des spanischen Caravelle-Piloten, die Dienstag vormittag von der Münchner Chartergesellschaft Air-Conti wiedergegeben wurde:

„Wir flogen in 11.000 Meter Höhe. Geschwindigkeit: rund 900 Stundenkilometer. Plötzlich tauchten die helleuchtenden Objekte in unserer Flugbahn auf. Alles ging blitzschnell. Die Flugkörper kamen auf unsere Maschine zu. Um eine Kollision zu verhindern, mußte ich runter. Kaum hatten die Stewardessen Hinweise an die Passagiere gegeben, ging ich in den Sturzflug über – im nächsten Augenblick sah ich die Objekte über uns wegziehen und verschwinden.“

Anschließend landete die Maschine am Flughafen Valencia. Auch dort hatte man am Radarschirm die „UFOs“ entdeckt und sofort den Luftraum zwischen Valencia – Palma di Mallorca – Alicante gesperrt. Eineinhalb Stunden lang patrouillierten mehrere spanische Abfangjäger in diesem Luftdreieck, konnten die „UFOs“ jedoch nicht mehr orten.

Nach der Notlandung in Valencia hatten sich insgesamt 59 Passagiere geweigert, mit der „Supercaravelle“ weiterzufliegen. Sie glaubten nicht an einen UFO-Angriff, sondern an ein technisches Gebrechen an der Maschine, das vertuscht werden sollte.

Mittlerweile sind alle Urlauber wohlbehalten in Teneriffa eingetroffen. So auch der 61jährige Fliesengroßhändler, Ingenieur Norbert Zauner-Stürmer aus Salzburg, der ganz und gar nicht an UFOs geglaubt hatte, jetzt aber anderer Meinung ist. in einem Interview stellte er am Dienstag fest: „Man hat mich überzeugt, daß hier etwas Unerklärliches passiert sein muß. Wir sind eben nur knapp einem UFO-Angriff entkommen.“

Die Streitkräfte Spaniens nehmen Berichte über Begegnungen mit Ufos ernst

Grüne Männchen in Spanien?

ROLF GÖRTZ, **Madrid**

„Doch alles Schwindel, die Geschichte mit den fliegenden Untertassen. Wir haben keine gesehen. Nicht Ufos haben unsere Maschine zur Landung gezwungen, sondern irgendein technisches Versagen.“ So wetterten 109 deutsche und österreichische Fluggäste des TAE-Charterfluges Frankfurt — Palma de Mallorca — Teneriffa. Ihre Caravelle war nicht auf den Kanarischen Inseln, sondern bei Valencia gelandet. Was die Passagiere bis dahin nicht wußten: die spanische Luftwaffe hatte zu ihrem Schutz vier Phantom-Jäger in den Nachthimmel geschickt. Ein Geschwader-Kommodore hatte die unbekannten Flugobjekte und den Hilferuf des TAE-Piloten Tejada ernst genommen.

Planmäßig war die Maschine des Charter-Unternehmens „Spanische Lufttransporte“ (TAE) in Palma de Mallorca gestartet, mit Kurs auf die Kanarischen Inseln. Über Evisa entdeckte die Besatzung auf dem Radarschirm mehrere Signale, die sich „merkwürdig schnell näherten“. Flugkapitän Tejada rief den Kontrollturm des Flughafens Valencia an: „Sind Flugzeuge auf unserer Route?“ Antwort: „Nein, keine Meldungen.“ Dann sahen Tejada und der Kopilot „rote schillernde Lichter, die sich irgendwie verrückt bewegten“ (Tejada).

Die Besatzung hatte das Gefühl, daß unbekannte Flugobjekte ihre Caravelle verfolgten. So bat Tejada den Kontrollturm von Los Manises bei Valencia um Landeerlaubnis. Gegen elf Uhr nachts rollte die Maschine dort aus. Kurz vorher brauste eine Staffel von vier Phantom-Jägern über den Platz — und die unbekannten Flugobjekte verschwanden wie auf Kommando.

Flugleiter des Kontrollturmes und Angestellte und Arbeiter auf der Piste bestätigten, was die Piloten gesehen hatten: ein rotes Licht, das sich über dem Kontrollturm aufhielt, ein zweites über der Piste, ein drittes über dem nahe gelegenen Militärflughafen. Alle in etwa dreitausend Meter Höhe. Ein viertes Licht kreiste in größerer Höhe über der gesamten Region.

Ohne sich über die Beschaffenheit der Lichterscheinungen zu äußern, nehmen die spanischen Luftwaffenoffiziere die Ufos ernst. Auch die Marine sammelt Beobachtungen. Der Journalist Benitez erhielt für seine Zusammenstellung mehrfach Berichte von Luftwaffe und Marine.

Aus diesen Berichten geht klar hervor, daß die spanischen Streitkräfte an der Existenz unbekannter Flugkörper nicht mehr zweifeln. Allerdings werden nirgendwo Flugobjekte von anderen Sternen, überirdische Wesen — gar die kleinen grünen Männchen — als Urheber dieser Erscheinungen erwähnt. Sorgfältig werden jedes Mal Marinemeteorologen eingesetzt, die ergründen sollen, ob irgendwelche meteorologischen Erscheinungen hinter den unbekannten Lichteffekten stecken könnten. Immerhin scheint sich das Interesse der Ufos auf strategische Punkte zu konzentrieren. Gibt es bemannte oder unbemannte Flugsonden, deren Existenz die Großmächte bisher verschweigen und die sich bereits gegenseitig beobachten, fragen sich denn auch die Skeptiker.

Auf ganz anderem Gleis reisen die fanatischen Storys über die kleinen grünen Männchen, die aus soeben gelandeten Apparaten klettern, spanisch sprechen und manchmal gar nicht klein und grün sind. Sie tauchen vor allem in jenen entlegenen regenfeuchten Dörfern des Baskenlandes auf, wo man früher sehr intensiv an Hexen glaubte. (SAD)

Oben:
Neue Kronen Zei=tung, Wien. 14. November 1979
Links:
Die WELT, 15.11. 1979

----

das äußerste Ende "eines Flugkörpe=rs" zu markieren schienen. Die Ge=schwindigkeit,mit der die Lichter auf das Flugzeug zuschoßen, war "überwältigend". Der Pilot: "Ich ha=be noch nie solch eine Geschwindig=keit erlebt. Die beiden Lichter ka=men in einer Reihe auf einem Kurs von 250° auf uns zu." Er riß seine Ma=schine aus dem Ku=rs. Die Flugsitua=tion soll dann so ernst geworden sein, daß der Flie=ger die Erlaubnis zu einer Notlandung einholen mußte. Das Flugzeug landete kurz vor Mitternacht in Valencia - doch das UFO war weiterhin über dem Flughafenkomplex sichtbar und wurde von Bodenpersonal beobachtet. Man fragte bei der Kommandozentrale der Flug=abwehr in Madrid nach - mehrere Radarechos waren genau dort registriert worden, wo das Flugzeug zu dieser Zeit geflogen war, und fünf Minuten nach=

Kapitän der spanischen Caravelle floh gekonnt vor den UFOs

„Ich mußte 4200 Meter im Sturzflug runter“

„Ich mußte zu einem plötzlichen Sturzflug ansetzen und 4200 Meter tiefer gehen, um einen Zusammenstoß mit dem UFO zu vermeiden“, rechtfertigte der spanische Flugkapitän Francisco Lerdo de Tejada auch am Mittwoch vor der Untersuchungskommission sein waghalsiges Manöver.

Wie berichtet, mußte die Super-Caravelle der spanischen Charterfluggesellschaft TAE mit 106 Passagieren – deutschen und österreichischen Urlaubern – Sonntag nacht wegen des „UFO-Angriffs“ in Valencia notlanden.

Der Flugkapitän wurde von Experten eingehend vernommen, die seine Notlandung „nicht besonders glücklich“ nannten. Die vom spanischen Transportminister geleitete Untersuchungskommission nahm Dienstag in Valencia ihre Arbeit auf; es werden nicht nur die Mannschaft und die Passagiere befragt, sondern auch die zahlreichen Augenzeugen, die die vier „unidentifizierbaren Flugobjekte“, die minutenlang über Valencia standen und in verschiedenen Farben leuchteten, vom Boden aus sahen.

Eine zweite, der Kommission unterstehende Expertengruppe hat sich inzwischen die Magnetbandaufzeichnung des zentralen spanischen Luftkontrollzentrums in der Nähe von Madrid vorgenommen. Die UFOs waren gelegentlich auch auf den Radarschirmen sichtbar.

Kapitän Lerdo de Tejada präzisierte Mittwoch seine Angaben der Tage vorher: „Es war Sonntag knapp vor Mitternacht, als ich von 7000 auf 10.000 Meter Flughöhe ging. Als ich auf 29.000 Fuß (9700 m) war, sah ich zwei parallele rote Lichter vor mir, die das Fluggerät – oder was immer das war – vor mir verbargen. Sie lagen genau auf Kollisionskurs mit uns und flogen mit einer Geschwindigkeit, wie sie kein konventionelles Flugzeug erreicht. Plötzlich hielten sie ganz dicht vor der Caravelle an.“

Kopilot und erster Offizier bestätigten diese Version dieser „unheimlichen Begegnung dritter Art“ in allen Einzelheiten.

Lerdo de Tejada: „Etwa zehn Minuten lang ‚spielten‘ die Objekte mit uns, während wir vom Kontrollturm in Valencia hörten, auf dem Radarschirm sei nichts anderes zu sehen als unsere Caravelle. Plötzlich gingen die Objekte neuerlich auf Kollisionskurs, und zwar viel präziser als das erste Mal, und ich mußte von 9700 auf 5500 Meter runter. Dann funkte ich Valencia um Landegenehmigung an – wegen Verfolgung durch ein unbekanntes Flugzeug und Gefahr eines Zusammenstoßes.“

Ein Flugsicherungsbeamter des Kontrollturms fragte sogar über Funk: „Glauben Sie, daß es ein UFO ist?“ Worauf Lerdo de Tejada antwortete: „Wenn ich wüßte, wie diese ‚fliegenden Untertassen‘ aussehen, hätte ich Ihnen das schon gesagt. Ich weiß nur, daß es ein teuflisch schnelles Ding mit einer unheimlichen Manövrierfähigkeit ist.“

Die Caravelle bekam Landeerlaubnis.

Dann stiegen, wie berichtet, zahlreiche Jagdflugzeuge der spanischen Luftwaffe auf – offiziöse Kreise sprechen von 45 Flugzeugen –, um die UFOs zu stellen. „Aber sie blieben in immer gleichem Abstand von uns, obwohl unsere Abfangjäger eine Geschwindigkeit von 2300 km/h erreichen“, erklärte ein Jagdpilot resignierend der Untersuchungskommission.

Erste Untersuchungen ergaben keine technischen Mängel an der Caravelle.

Salzburger: „Hörten von Ufos erst nach Notlandung“

SALZBURG (OÖN-lf). Nachdem Montag eine Chartermaschine der spanischen Fluggesellschaft „TAE“ — wie berichtet — wegen eines UFO-Alarmes mit 119 Passagieren, unter ihnen mehr als die Hälfte Salzburger, in Valencia notgelandet war, liefen gestern zwischen der Festspielstadt und Teneriffa die Telefone heiß. Immer wieder mußten die Urlauber besorgten Angehörigen sagen, daß sie keine fliegenden Untertassen gesehen, sondern von den UFO's erst nach der Notlandung gehört hätten.

„Die erste Etappe von Salzburg bis zur Zwischenlandung in Mallorca verlief ohne Zwischenfälle. Zehn Minuten, nachdem wir von Mallorca abgeflogen waren, hieß es plötzlich ‚Bitte anschnallen, wir kommen in eine Schlechtwetterzone‘. Das war allen unerklärlich, denn der Himmel war sternenklar. Kurz darauf verkündete der Bordlautsprecher, daß man wegen eines technischen Gebrechens in Valencia notlanden müßte“, berichtete der Salzburger Fliesengroßhändler Norbert Zauner-Stürmer.

Tatsächlich habe die Maschine stark gewackelt und auch das Motorengeräusch sei ungewöhnlich laut und ungleichmäßig gewesen. „Alle wurden ängstlich. Auch die Stewardessen waren nervös. Als die Maschine dann eine halbe Stunde über Valencia kreiste, erlitten manche Fluggäste Nervenschocks. Wir hatten schon das Kreuz gemacht“, schilderte Zauner-Stürmer die bangen Minuten.

Erst auf dem Rollfeld erfuhren die Passagiere, daß auf den Radarschirmen des Flugzeugs drei Angriffe von unbekannten Flugobjekten zu sehen gewesen waren. Die Salzburger hielten dies für faule Ausreden. Sie sammelten in der Flughafenhalle 59 Unterschriften von Urlaubern, die sich gegen einen Weiterflug mit der Caravelle aussprachen. Sie bezahlten dann den Aufpreis für eine Linienmaschine. „In ganz Valencia herrschte wegen des UFO-Alarmes große Aufregung“, erinnert sich Zauner-Stürmer.

Die UFO's waren angeblich auch vom Radarschirm des Flughafens von Valencia und einem militärischen Radargerät wahrgenommen worden. Als ein Jagdflugzeug aufstieg, verschwanden die Flugkörper, die nach Aussage des Piloten rötliche Strahlen abgaben. Bei den Ufos handelte es sich möglicherweise um Maschinen der sechsten US-Flotte.

Oben: Wiener Morgen-Kurier. 15.11. 1979

Links: Oberösterr. Nachrichten. 14.11. 1979

---

dem das Flugzeug gelandet war, befahl das HQ des Flugabwehrkommandos den Start von zwei Mirage F1-Düsenjägern vom Fliegerhorst Los Llanos in der Nähe von Albacete zu einer Abfangoperation. Gerüchte gingen um, daß die Mirage-Piloten visuellen Kontakt mit dem UFO herstellten und eine Maschine mehreren dichten Annäherungen durch ein unbekanntes Objekt ausgesetzt war.

Bereits am 19.September 1976 gab es nahe Lissabon eine UFO-Begegnung mit einer TAP Boeing 707, welche internationale Schlagzeilen verursachte. Hier wurde ein Objekt mit roten und weißen Lichtern beschrieben. Am 19.November 1976 war die spanische Gesellschaft "Iberia" im Nordwesten Spaniens mit einer ihrer Maschinen zwanzig Minuten lang in UFO-Begleitung - in diesem Fall ist das Geschehen auf ein Bariumwolken-Experiment zurückzuführen.

Am Abend des 11.November 1980 gab es eine Jubiläumsbeobachtung im spanischen Nordosten: Die Iberia-Flüge 350, 810, 1800 und 1831 wurden um 18:40 h von einer grünen Lichtkugel betroffen, die in weniger als einer Minute

Ufos als Sündenböcke?

Was unter allen Anzeichen einer Sensation über Ufos gemeldet wurde, die eine Passagiermaschine einer spanischen Charterfluggesellschaft zu einer unverzüglichen Landung gezwungen haben sollen, will den meisten der Passagiere dieser Maschine gar nicht in den Sinn. Sie haben von den Flugkörpern nichts gesehen und in einer Protesterklärung dem Flugkapitän vorgeworfen, die Ufos als Sündenböcke verwendet zu haben, um eine Notlandung wegen technischen Gebrechens zu vertuschen. Der Direktor der Fluggesellschaft wies dies natürlich zurück, räumte aber ein, der Pilot habe „keine glückliche Entscheidung“ getroffen. Bekanntlich hatte er sogar die spanische Luftwaffe alarmiert, allerdings schoß das Jagdflugzeug in den leeren Himmel, denn Ufo war keines weit und breit. Letzten Endes aber scheint sich doch eine Erklärung abzuzeichnen: Kreise der spanischen Zivilluftfahrt glauben, daß die „mysteriösen Flugobjekte“ in Wirklichkeit Maschinen der 6. amerikanischen Flotte waren, die wie üblich unangemeldet kreisten...

K. F.

Volkswille, 14.11.79

vorbeizog und andere Lichter aussandte. Ein Pilot meldete, als das Phänomen "nahe bei mir vorbeiflog", wie die große Kugel von einer zweiten, viel kleineren Kugel hintenan verfolgt wurde. Verwirrung herrschte deswegen im Flugraum. Bodenbeobachter am Flughafen von Barcelona sah das UFO über die Startbahn "surren". Aufregung wegen eines Boliden-Feuerballs? Wäre nicht das erste Mal in der Luftfahrt-Historie, wie wir meinen.

Doch noch kurz zurück zum Fall Valencia vom 11.11.1979. Vor fast zwei Jahren schon schickten wir die Informationen hierzu durch unseren Rechner und die Analyse zeigte besondere astronomische Auffälligkeiten auf! Auffällig ist, daß während der Sichtungszeit gleich **10 Sterne Erster Größenklasse** am Himmel standen. In der Tat befanden sich in den drei Sichtungsrichtungen die drei hellsten zu sehenden Sterne. 1.Im SO in Horizontnähe (UFO-Richtung: SSO) der weiß-blaugrün sprühende Sirius aufsteigend (darüber auch Aldebaran, der jedoch in Nähe des hellen Sirius nicht besonders aufgefallen sein kann). 2.In Richtung der Inseln Colombrets im NO in ca.60 Grad Höhe die gelb-orangene Capella aufsteigend. 3. In Richtung der Landschaft Aragon gegen NW in Horizontnähe die weißblau funkelnde Vega, die allerdings bereits um Mitternacht unterging.

Der "blitzschnell" heranziehende Körper weist einmal mehr auf einen Meteoriten hin, der scheinbar auf der Flugbahn der Verkehrsmaschine erschien (in Wirklichkeit aber weitaus weiter entfernt war und nur die optische Illusion einer großen Annäherung hergab; die Literatur kennt viele solcher "klassischen" UFO-Fälle!) und den unter Kollisionsangst stehenden Piloten zu einem Abtauchmanöver zwang. Typisch auch, daß von den zahlreichen Passagieren niemand etwas davon mitbekam, da die beste Sicht wohl nur aus dem Cockpit rundum ermöglicht wurde und das "Phänomen" sich scheinbar direkt von vorne annäherte. Erst am Boden sahen dann zahlreiche Beobachter Objekte minutenlang über Valencia stehen und in verschiedenen Farben leuchten - dies paßt zu den Computerberechnungen, wie wir sie oben in Worte faßten.

Tatsächlich, es scheint "gelegentlich" in jener Nacht Radarschirm-Wiedergaben von unidentifizierten Zielen gegeben zu haben, unverbundene Signale? Erstaunlich sind die teils doch widersprüchlichen Aussagen des Flugpersonals der TAE - zum einen sollen die UFOs minutenlang mit der Maschine gespielt haben (was man vielleicht auf Sterne hindeuten kann), dann soll alles aber auch "blitzschnell" (Sekunden bzw Sekundenbruchteile, was ein Unterschied, und paßend zum Vorbeigang eines Meteoren) gegangen sein. Hätten UFOs mit der Maschine minutenlang gespielt, dann wäre dies doch sicherlich auch Passagieren im Fluggastraum aufgefallen - die aber hatten nur (?) Angst vor technischen Problemen an der Maschine. Lieber eine UFO-Story auftischen, als technisches oder menschliches Versagen bei den ungeliebten und verrufenen Fliegern in Spanien zuzugeben? Siehe so auch die Meldung der Klagenfurter Zeitung VOLKSWILLE auf dieser Seite, links oben. Auf jeden Fall wurde dieses Geschehen überbewertet wiedergegeben, und auch überhastet in den verschiedenen Medienbeiträgen dargestellt, wodurch die Verwirrung zusätzlichen Schub erfuhr. Zahlreiche Jagdflugzeuge sollen aufgestiegen sein? Eines stieg auf und fand nichts am Himmel vor, wenn auch am Boden Leute stillstehende Lichter sahen und eines am Himmel "kreisend"... in Wirklichkeit das Jagdflugzeug der spanischen Luftwaffe auf UFO-Suche selbst fehlgedeutet??? Dann noch die mysteriösen Flieger der 6.amerikanischen Flotte, die da wie Luftrabauken sich verhalten, sorgten sie für die gelegentlich auftauchenden Radarziele? Ob man in diesem Fall nochmals vernünftige und reale Informationen erhalten wird, wir zweifeln daran. Schließlich war unser Hauptzeuge wegen seiner Notlandung herber Kritik ausge=

setzt und kann sich nur mit einer ungewöhnlichen Situation (eben dem "UFO-Angriff") entschuldigen und muß bei seinen verschiedenen Darstellungen bl= eiben.

Timothy Good reist nun rund um die Welt und holt Einschätzungen diverser Nationen zum UFO-Thema ein. Begleiten wir ihn. Erste Station ist Austra= lien, weit weg auch von Deutschland und ufologisch genauso geheimnisvoll wie Südamerika oder die Sowjetunion. Während wir (leider) aus Spanien we= gen der enormen Sprachschwierigkeiten kaum Informationen bringen können (auch wenn sie vorliegen), dann haben wir es in Australien zwar sprachlich einfacher, aber ein Wirrwarr von kommenden und gehenden UFO-Gruppen macht die Sache mit dem Austausch auch nicht leichter. Und zu jenen Gruppen die regelmäßig publizieren ist der Kontakt deswegen nicht leicht, weil diese nur eher oberflächliche Publikationen herausgeben bzw sich sehr speziali= siert haben.

Die Verantwortung für die Unusual Aerial Sightings (UAS) liegt bei der Ro= yal Australian Air Force (RAAF), "der australische Geheimdienst hat an den Untersuchungen keinen Anteil" und anhand der durchgeführten RAAF-Untersu= chungen (ungefähr 100 pro Jahr!) gibt es keinen "greifbaren Beweis für Le= bensformen von anderen Planeten" hinsichtlich dieser Sichtung. Bereits im Sommer 1942 hatte ein RAAF-Pilot ein Gebilde aus der Wolkenbank über der Bass-Straße hervorkommen gesehen, welches er als "glitzendes bronzefarbe= nes Nurflügel-Flugzeug" beschrieb (tatsächlich hatten die Amerikaner zu je= ner Zeit an einem solchen Gerät gearbeitet). 1952 dann versuchten Beamte des Department of Civil Aviation ein Sonderbüro einzurichten, um Fakten zu sammeln. Damals kam aber vom Kabinett selbst die Anweisung, daß das Thema eher eine Angelegenheit für den Sicherheitsdienst sei. Ein streng-geheimer Bericht schildert einen Vorfall vom 31.August 1954 als sich zwei seltsame Lichter mit nicht genau erkennbaren Formen einem Sea Fury-Marinejäger über Goulborn, New South Wales, näherten und mit unglaublicher Geschwindigkeit sich drehend vorbeischoßen. Ein zerbrechender Meteor, wieder einmal?

Eher wenig weiß man um den von Tom Drury, stellvertretender Leiter der Zi= vilen Luftbehörde in Neuguineam am 23.August 1953 gedrehten 8mm-Schmalfilm von einem UFO über Port Moresby. Es raste mit etwa fünffacher Schallge= schwindigkeit aus einer Wolke hervor. "Es hat nie die Geschwindigkeit ge= drosselt oder die Richtung geändert, sondern verschwand einfach in den bl= auen Himmel, während sein Kondensstreifen hinter ihm verblaßte. Der Kon= densstreifen hatte sehr klare Konturen...",sagte der Zeuge später aus. Es war ein Kurzfilm von vierundneunzig Einzelbildern gewesen (bei 18 Bildern per Sekunde gerade etwas mehr als 5 Sekunden Laufzeit; bei 24 Bildern pro Sekunde knapp 4 Sekunden Laufzeit!), der über den Luftfahrt-Minister spä= ter zur USAF im Pentagon gelangte und neun Monate lang auf Reisen war. Aus dem Film waren einige Bilder verschwunden, natürlich "die entscheidenden Einzelbilder". UFO-Forscher Bill Chalker fand schließlich fünf dieser Bil= der in einer Akte des Directorate of Air Force und stellte fest, daß der Film auch vom CIA-mitgetragenen Naval Photographic Interpretation Center, Maryland, analysiert worden war. Eine durchgegangene Rakete, die dann na= türlich von nachrichtendienstlichem Interesse war?

Es scheint gar, daß die damals existierende Gruppe "Queensland Flying Sau= cer Research Bureau" von einem sich als solchen zu erkennen gebenden Ange= hörigen des australischen Sicherheits- und Nachrichtendienstes ASIO beo= bachtet wurde. Hintergrund: Zwischen 1950 und 1960 zeigte sich die austra= lische Regierung sehr vorsichtig gegenüber Leuten mit neuartigen Ideen,die von Frieden usw redeten, was ihr schon verdächtig erschien, immer auf dem Sprung um vor Kommunisten auf der Hut zu sein. Insofern war es naheliegend, daß die ASIO solche Aktivitäten wie die von UFO-Gruppen überwachen ließ. Aus heutiger Sicht ist dies recht zweifelhaft, und auch die Akten des Di= rectorate of Air Force Intelligence über UFOs weisen diesen Selbstzweifel der Richtigkeit ihrer Aktionen nach. Es ist anzunehmen, daß es im austra= lischen Verteidigungsministerium noch weitere UFO-Papiere gibt, die nie öf= fentlich diskutiert werden können. Good: "Dies hängt jedoch mehr mit den zweifelhaften Methoden zusammen,mit denen die Berichte beschafft wurden, als mit dem Inhalt selbst."

Aber ist die Geheimhaltung sensa= tioneller Informationen nicht eher einer Ratlosigkeit auf hoher Ebene zuzuschreiben als absichtlicher Politik? Zwei Protokolle aus dem Jahre 1966 sprechen **gegen** eine Ver= tuschung. Das erste war Teil einer Vorlage durch das Amt für Öffent= lichkeitsarbeit im Luftfahrtmini= sterium an den Sicherheitsdienst der Luftwaffe. Darin wird für eine Änderung der Luftwaffen-Politik plädiert: "...wenn wir die alte Po= litik fortführen und in bezug auf UFOs weiter mit verdeckten Karten spielen, nähren wir lediglich den falschen (aber weitverbreiteten) Glauben, wir hätten wichtige Infor= mationen zu verbergen"! Das andere Protokoll äußerte sich zu den ge= genwärtigen Akten der RAAF wie fol= gt: "...Eine Rationalisierung unserer Aktenfüh= rung über dieses Thema erscheint angebracht. Es gibt mindestens vier ver= schiedene Aktengruppen aus einem Gemisch von Politik, Berichten über Be=

Unheimliche Begegnung mit einem unbekannten Flugobjekt

In einer großangelegten Suchaktion wird in Australien nach einem Sportflugzeug gesucht, das am Montag seit der Begegnung mit einem unbekannten Flugobjekt (Ufo) verschwunden ist. Nach Angaben eines Sprechers des australischen Verkehrsministeriums, Kenneth Williams, hat sich der 20 Jahre alte Pilot Frederick Valentich am Sonntag mit seiner einmotorigen Cessna 182 auf dem Flug von Melbourne nach King Island befunden, das 210 Kilometer südlich der Hauptstadt liegt. Bei Cape Otway in einer Höhe von etwa 1400 Metern habe Valentich dem Kontrollturm in Melbourne berichtet, ihm folge mit hoher Geschwindigkeit ein gewaltiges Luftfahrzeug mit vier breit strahlenden Lichtern.



Frederick Valentich. (Bild: dpa)

Von den Beamten der Flugüberwachung über Funk gefragt, ob er den Flugkörper identifizieren kann, antwortete Valentich: „Es ist kein Flugzeug. Es ist..." Die Verbindung war abgebrochen. Zwei Minuten später sagte der Sportpilot: „Melbourne, es kommt von Osten auf mich zu ... Es scheint eine Art Spiel mit mir zu treiben ... die Geschwindigkeit kann ich nicht schätzen ... Es fliegt vorbie ... es hat eine lange Form ... mehr als das kann ich nicht erkennen ... jetzt kommt es von rechts ... es scheint in der Luft zu stehen ... ich drehe mich und das Ding dreht sich mit mir mit ..."

Nach Angaben von Williams gab Valentich noch durch, daß der Motor stottert. Die Männer am Turm hörten ein langes metallisches Geräusch, dann war der Funkkontakt weg. Die Suche nach dem Flugzeug entlang der Küste von Cape Otway und im Norden von King Island blieb bisher ergebnislos.

Das Wetter war nach amtlichen Angaben gut. Der Kontrollturm hatte zur Zeit des Verschwindens keinen Flugverkehr in der Nähe der Cessna festgestellt. Valentich der seit 18 Monaten fliegt, war allein an Bord. (dpa/UPI)

Frankfurter Rundschau, 24.Oktober 1978

Rhein-Neckar-Zeitung, 24.Oktober 1978

Bunte Welt

... dann war er weg

In einer groß angelegten Suchaktion wird in Australien nach einem Sportflugzeug gesucht, das am Montag seit der angeblichen Begegnung mit einem unbekannten Flugobjekt (Ufo) verschwunden ist. Nach Angaben eines Sprechers des australischen Verkehrsministeriums, Kenneth Williams, soll sich der 20 Jahre alte Pilot Frederick Valentich am Sonntag mit seiner einmotorigen Cessna 182 auf dem Flug von Melbourne nach King Island befunden haben, das 210 Kilometer südlich der Hauptstadt liegt. Bei Cape Otway in einer Höhe von etwa 1 400 Metern habe Valentich dem Kontrollturm in Melbourne berichtet, ihm folge mit hoher Geschwindigkeit ein gewaltiges Luftfahrzeug mit vier breit strahlenden Lichtern.

Von dem Beamten der Flugüberwachung über Funk gefragt, ob er den Flugkörper identifizieren kann, antwortete Valentich – laut amtlicher Auskunft: „Es ist kein Flugzeug. Es ist ...". Die Verbindung war abgebrochen. Zwei Minuten später sagte der Sportpilot: „Melbourne, es kommt von Osten auf mich zu . . es scheint eine Art Spiel mit mir zu treiben ... die Geschwindigkeit kann ich nicht schätzen ... es fliegt vorbei ... es hat eine lange Form ... mehr als das kann ich nicht erkennen ... jetzt kommt es von rechts ... es scheint in der Luft zu stehen ... ich drehe mich und das Ding dreht sich mit mir mit ..."

Nach Angaben von Williams gab Valentich noch durch, daß der Motor stottere. Die Männer am Turm hörten ein langes metallisches Geräusch, dann war der Funkkontakt weg. Die Suche nach dem Flugzeug entlang der Küste von Cape Otway und im Norden von King Island blieb bis gestern abend ergebnislos. Das Wetter war nach amtlichen Angaben gut. Der Kontrollturm hatte zur Zeit des Verschwindens keinen Flugverkehr in der Nähe der Cessna festgestellt. Valentich, der seit 18 Monaten fliegt, war allein an Bord ... dpa

Australien im UFO-Fieber

Melbourne (ap)

Nach dem mysteriösen Verschwinden des Sportfliegers Frederick Valentich (20), der nach einer Begegnung mit einem unbekannten Flugobjekt vor zwei Tagen verschollen ist, brach in Australien das UFO-Fieber aus. Polizisten, Soldaten und Zivilisten meldeten bis gestern zahlreiche Sichtungen von „untertassenförmigen Flugobjekten". UFO's wurden auch auf den Radarschirmen der Flugüberwachung registriert. Die Behörden gaben keine Erklärung dazu ab.

TZ, 25.10.78

UFO entführte Pilot – Uri Geller will ihn suchen

mac. **New York, 2. November**

Löffelverbieger Uri Geller (32) will in Australien den von einem UFO entführten Piloten suchen. Er hat schon mit dem Vater des Piloten telefoniert, der ihm sagte: „Uri, Sie sind meine letzte Hoffnung." Uri Geller glaubt fest, daß es UFOs gibt. Im Dezember kommt er nach Deutschland, um einen Verleger für sein neues Buch zu suchen, einen Zukunftsroman.



Uri Geller glaubt an Ufos

BILD, 2.11.1978

obachtungen und Bitten um Information. Drei Kategorien sind klassifiziert, zwei davon als geheim, obwohl aus den Akten kein Grund für diese Einstufung erkennbar ist." Es gibt keinen Grund zudem anzunehmen, daß diese rein bürokratische Einstellung und Haltung für das große Versteckspiel rund um die UFO-Informationen weltweit nicht weitverbreitet sein sollte! Das Verschwinden der Delta Sierra Juliet, 1978.
Durch das mysteriöse Verschwinden des jungen Privatfliegers Frederick Valentich bekam ein besonderer Aspekt der UFO-Frage neues Leben eingehaucht. Entführen die UFOnauten Menschen zu irgendwelchen finsteren Zwecken in ihren galaktischen Zoo? Wie bekannt, wird diese Annahme in ufologischen Kreisen ernsthaft diskutiert. Wir brauchen das tragische Ereignis hier nicht in voller Breite abhandeln, Ihnen ist der "Fall" wohl bekannt genug. Good stellt ihn nochmals breit dem Publikum vor. Aber es gibt neue Informationen.
Wurde die Cessna 182 gefunden? Im Dezember 1982 erfuhr der australische UFO-Forscher Bill Chalker durch Ron Cameron, einem unabhängigen Filmproduzenten, der einen Dokumentarfilm über den Valentich-Fall produzierte, daß zwei Taucher die verschollene Cessna auf dem Meeresboden bei Kap Otway gefunden hätten, wie sie angaben. Sechszehn Fotos hätten die Taucher von dem Flugzeug gemacht und boten diese (zusammen mit den Einzelheiten über die Lage des Flugzeugs) gegenüber Cameron für 10.000 $ an. Da sie die Echtheit der Fotos nicht belegen konnten, wies Cameron sie ab - dennoch,die Taucher hatten ihm fünf der Bilder gezeigt, welche selbst angeblich die zum grossen Teil unbeschädigte und mit den richtigen Kennzeichen versehene Cessna zeigten. Es sei keine Leiche im Innern des Flugzeugs gewesen, erzählten sie. Eine Bergungsaktion unter Einbeziehung des Luftfahrtministeriums wurde in Betracht gezogen, aber das Ministerium lehnte eine Beteiligung ab, da die Bergung zu ungewollter Publizität führen würde. Cameron verlor so die Taucher aus den Augen. Eine vertane Chance wie wir meinen! Es gibt auch heute noch Fragen, wie z.B.ob Valentich als begeisterter UFO-Fan den ganzen Vorfall inszeniert hätte? Gerüchten nach sei er lebend und wohlauf, arbeitend als Angestellter einer Tankstelle in Tasmanien.
Im Mai 1982 gab das Amt für Luftraumsicherheit einen offiziellen Bericht über den Unfall frei, Ursache des Geschehens: "Der Grund für das Verschwinden des Flugzeugs ist nicht festgestellt worden." Mr.Eddie, der Koordinator der Such- und Rettungsmannschaft, erzählte gegenüber Guido Valentich (Vater von Frederick) inoffiziell, er glaube, die Cessna sei einfach ins Wasser gestürzt und samt Piloten innerhalb einer Minute gesunken.
Es soll am selben Tag diverse UFO-Beobachtungen gegeben haben, wie wir uns erinnern meldete Frederick während seiner letzten Minuten merkwürdige Lichter gesehen zu haben - eine Verbindung? Roy Manifold machte in der Crayfish Bay unbeabsichtigt zwei Fotos von seltsamen Objekten, gerade zwei Minuten, bevor Valentich seine Beobachtung meldete. Manifold machte Bilder des Sonnenuntergangs, insgesamt sechs Stück. Nach der Entwicklung zeigte Bild Nr.4 einen "massiven schwarzen Klumpen", der das Meer aufwühlte,während Bild Nr.6 eine seltsame Masse darstellt, die sich am Himmel direkt über der Anomalie auf dem etwa vierzig Sekunden vorher aufgenommen vierten Foto befand. Es scheint ein Objekt mit einem Schweif kleiner hellblauer Formen zu zeigen. Film- bzw.Entwicklungsfehler wurden von KODAK ausgeschlossen - weder die Frage nach dem scheinbar ganz normalen Bild Nr.5 dazwischen wird beantwortet, noch hat man hierzulande jemals diese Bilder selbst gesehen.
Am 2.Mai 1984 zog sich die RAAF aus der öffentlichen UFO-Diskussion zurück und Verteidigungsminister Gordon Scholes erklärte: "Die große Mehrheit der Berichte aus der Öffentlichkeit haben sich als unbedeutend für die nationale Sicherheit herausgestellt." Damit kann man wohl leben und trifft im Kern auch die Feststellungen anderer Nationen nach Erhebungen zu diesem Thema.
Unser nächster Zwischenhalt findet in Kanada statt. Hier kommt Good auch gleich zu Wilbert B.Smith. Dieser hatte am 21.November 1950 eine Aktennotiz an den Aufsichtsbeamten der Telekommunikationsabteilung mit der Empfehlung geschickt, ein Forschungsprojekt zur Untersuchung des Themas einzurichten. Das Verkehrsministerium bei dem Smith tätig war reagierte sofort und am 2.Dezember 1950 wurde von Commander C.P.Edwards, dem damaligen stellvertretenden Minister für Luftverkehr, das Projekt **Magnet** eingerichtet - Smith wurde zum leitenden Ingenieur über zwei andere Ingenieure und zwei in Teilzeit arbeitenden Technikern berufen. Die kanadische Regierung hat ständig versucht, die Arbeit von Wilbert Smith und das Projekt Magnet herunterzuspielen. 1964 antwortete z.B.das Verkehrsministerium auf eine Anfrage von Wilfred Daniels, "daß dieses Ministerium zu keiner Zeit auf dem Gebiet der unbekannten Flugobjekte geforscht hat. Wie Herr Depuis am 4.Dezember 1963 im Parlamentsprotokoll erklärte, wurde in der Zeit von 1950 bis 1954 von der Telekommunikationsabteilung dieses Ministeriums eine eng begrenzte Untersuchung auf dem Gebiet des Erdmagnetismus durchgeführt. Zweck dieser Untersuchung war es, magnetische Phänomene zu untersuchen, insbesondere jene Phänomene, die für ungewöhnliche Grenzbedingungen aus der grundlegenden Theorie des Elektromagnetismus resultieren. Bei diesem Projekt fielen keine Kosten für das Ministerium an, und es wurde nicht vom Ministerium gefördert." Inhalt dieser Forschungen auf dem Gebiet des Elektromagnetismus waren die Fliegenden Untertassen, die eine "neue Technologie aufweisen könnten" und die völlig "andersartig" als die irdische Technologie zu sein scheint. Und tatsächlich darf nicht übersehen werden,daß es durchaus eine populäre Vorstellung ist, daß die Raumschiffe namens Fliegende Untertassen mit elektromagnetischen Kräften betrieben werden - im übrigen ist z.B.auch bekannt, daß die französische GEPAN weniger als UFO-Direkt-Untersuchungszentrum der UFOs wegen dient, sondern mehr als kreatives Zentrum von den Betreibern verstanden wird, um über neue Antriebe für Fluggeräte nachzudenken. Viele Privatforscher sind über den UFO-Aberglauben auch in jene Bereiche der kreativen Freisetzung neuer Denkmodelle der Physik gelangt, man erinnere sich an Brown oder Heim... So gesehen war Smith´s Angehensweise korrekt.
Smith erklärt in einem Zwischenbericht zum Projekt Magnet am 25.Juni 1952 in eher theoretischen Betrachtungen, daß "wenn, wie es scheint" Untertassen Gesandte einer anderer Zivilisation sind "und wirklich nach magnetischen Prinzipien funktionieren", die menschliche Physik irgendetwas in der Magnettheorie "übersehen hat". Daher wird nachdrücklich empfohlen die Arbei des Projekt Magnet fortzuführen und gar zu erweitern, indem man Experten anderer Fachgebiete einbeziehen solle. Die kanadische Regierung hat immer bestritten, daß Smiths Folgerungen "offiziellen Charakter" haben und Smith selbst dementierte, daß seine Berichte einen offiziellen Status hatten, und er betonte, daß er nur seinen eigenen Ansichten und denen der kleinen Forschungsgruppe entsprach - so gesehen war Smith´s Arbeit eine institutionell abgesegnete Privataktion gewesen, die dem Steuerzahler zunächst nichts kostete und vielleicht doch etwas erbringen würde. Versuchen kann man es ja.
Im Dezember 1953 richtete Smith eine UFO-Beobachtungsstation in Shirleys Bay etwas außerhalb von Ottawa ein. Sie enthielt Anzeigegeräte wie Geigerzähler für Gammastrahlen, Magnetometer, Funkempfänger und Gravimeter mit Aufzeichnungsmöglichkeit. Aber die Regierungswissenschaftler waren fest entschloßen, jeden Anschein einer Verbindung mit einem so kontroversen Projekt zu vermeiden, so daß Dr.Solandt (Vorsitzender des Defense Research Board) sogar an dem Tag, als die Station in betrieb genommen wurde, gesagt haben soll, Berichte über ihre Existenz seien völlig unwahr. Dabei hatte das Defense Research Board Gebäude und Gerätschaften zur Verfügung gestellt! Dies war schlichtweg Politik, um der Sache keinen öffentlichen Auftrieb zu geben und den Versuch im kleinen Rahmen zu belassen. Am 8.August 1954 wurde eine eindeutig anomale Störung aufgezeichnet, aber dichter Nebel an Ort verhinderte, irgendetwas am Himmel sehen zu können, schade. Wie auch immer, Smith erhielt grünes Licht um inoffiziell seine Forschung fortzuführen.

Projekt "Zweite Etage", 1952-54. Dr.Solandt gründete im April 1952 ein weiteres Geheimkomitee, unabhängig vom Projekt Magnet, wenn auch W.B.Smith dort ein Mitglied war. Es gibt Informationen, wonach es insgesamt mindes= tens fünf Sitzungen der "Zweiten Etage" gab. Bei der ersten Sitzung be= schäftigte man sich mit Berichten, die über die kanadische Luftwaffe vom Projekt Blaubuch kamen und Informationen enthielten, wonach UFO-Aktivi= täts-Konzentrationen in den USA über wichtigen Hafengebieten und Kernkra= ftanlagen festgestellt worden waren, fünf Prozent aller Berichte kamen gar aus dem Raketen-Testgelände von White Sands in Neu Mexiko. Auf der 5. Sitzung am 9.März 1953 kam man zum Schluß, "daß das bisherige Beweisma= terial zwar eine umfangreiche Untersuchung durch die kanadischen Streit= kräfte nicht rechtfertigte, Berichte jedoch weiterhin bei einer Zentral= stelle gesammelt werden sollten, und zwar beim Directorate of Scientific Intelligence, Defense Research Board." Dies erinnert uns stark an das so= genannte Projekt LINCOLN, wo in Amerika ebenso wichtige Leute zusammenka= men, um verdeckt über UFOs zu diskutieren und Informationen einzuholen. Erlauchte Kreise mit Privatinteressen eben in beiden Fällen... Selbst Ho= ward Blum hat in OUT THERE beschrieben, wie DIA- und NSA-Führungspersonal sich privat im Dienst mit solchen Themen beschäftigten. Warum auch nicht, sollten Regierungsangestellte und Politiker, Wissenschaftler und Indus= trielle keine privaten Meinungen zu heißen Themen der Zeit haben sich ni= cht deswegen zusammensetzen dürfen, wobei man auch die Möglichkeiten des Regierungs-Apparates nutzt...? Man käme ja auch nie auf den Gedanken zu behaupten, daß MBB-Mitarbeiter eine UFO-Forschungsinitiative betreiben und deswegen MBB geheime UFO-Untersuchungen und UFO-Antriebstechniken er= probt und vorantreibt.
Während einer dieser Sitzungen wurde Smith´s Folgerung erörtert, "daß wir uns mit großer Wahrscheinlichkeit der realen Existenz von außerirdischen Fahrzeugen" stellen müßten. Doch weder Dr.Allen McNamara vom Nationalen Forschungsrat noch das Komitee der "Zweiten Etage" stimmte mit Smiths Fol= gerung überein! Dies erinnert uns lebhaft an die Situation beim Projekt ZEICHEN, wo die eine Hälfte des Personals von interplanetarischen Raum= schiffen sprach, während die andere Hälfte dies grundweg nicht akzeptie= ren konnte - ebenso genauso wie in etwa die Meinungsverteilung in aller Öffentlichkeit so erwarten läßt! Wenn nun gut-informierte innere Kreise genauso reagieren, wie die scheinbar uninformierte Öffentlichkeit läßt uns dies zu denken anraten...! Mehr Berichte, mehr Hintergrunddetails und dann genauso zerstritten, wie die BILD-lesende Öffentlichkeit? Da sind wir ein= mal mehr am Kern des Problems angelangt: Man muß über das ganze Phänomen der UFOs einfach unzufrieden sein, da die Beweislast für die ETH nicht ein= zubringen ist.
Handfeste Beweise? Wie bekannt wurde Projekt Magnet 1954 eingestellt, aber Smith wurschtelte weiter am UFO-Phänomen privat herum. Im November 1961 gab Smith ein Interview mit C.W.Fitch und George Popovitch (was ist das für ein Popovich eigentlich, es gibt ja in der UFO-Szene der UdSSR z.B. auch solche Popovitch´s). Hier erklärte Smith nun, "daß Fragmente von UFOs geborgen und von seiner Forschungsgruppe analysiert worden waren. So auch eines, das im Juli 1952 von einem UFO in der Nähe von Washington, D.C.ab= gesprengt worden war". Das Washingtoner UFO hatte 60 cm im Durchmeßer und davon war ein glühendes Stück vermeintlich abgebrochen, welches auch eine Stunde nach dem Abschuß am Boden glühend aufgefunden wurde. Das UFO-Trüm= merstück wog ein Pfund, ein Drittel wurde abgesägt und dieses Stück bekam Smith zur Verfügung gestellt. "Das Ding bestand aus einer Grundmasse aus Magnesium-Orthosilikat mit Spuren von Eisenrost. Diese Grundmasse enthielt Tausende von 15µm großen Kugeln, die gleichmäßig in der Masse verteilt wa= ren", erzählte Smith. Warum Smith als Magnetforscher in Kanada (vom Ver= kehrsministerium!) an Material herankam, welches doch eindeutig nachrich= tendienstlich die USAF und deren wissenschaftlichen Divisionen anginge!?! Über den Verbleib des Materials wollte Smith nichts sagen, nur das es an eine "geheime Stelle" weiterging...vielsagend? Good glaubt, daß diese ober=

geheime Stelle niemand anderes als **MJ-12** war, soso. Smith gab während die= ses Interview mit Fitch (?) und Popovich (??) an, daß "seine Gruppe im Ju= li 1960 in Kanada eine Menge nicht identifizierten Metalls geborgen habe". Was heißt hier "seine Gruppe", Projekt Magnet wars sicherlich nicht und in diesem Sinne auch nicht mehr die "Zweite Etage"... Obwohl man dies leicht überlesen kann, wollten wir noch einmal speziell darauf hinweisen. Im übri= gen war die Quantität des 1960er Materials bei 1.300 KG angesiedelt, ge= waltiger Brocken. Smith: "Wir vermuten, daß dieses Metall von einer sehr großen Maschine stammt, die in unser Sonnensystem eingedrungen ist - wir wissen nicht wann - aber es war eine lange Zeit im Weltall, bevor es zur Erde kam..." Quelle für Good: Frank Edwards Buch "Fliegende Untertassen, eine Realität" (Ventla-Verlag, 1967)... Bestätigungen findet man in der gesamten ufologischen Forschungsarbeit natürlich nicht zu beiden Fällen, außer diese Quelle.
1967 wurde beschloßen, die UFO-Akten der kanadischen Luftwaffe dem Natio= nalen Forschungsrat zu übergeben. Der Grund für den Rückzug des Verteidi= gungsministeriums: "Das Hauptinteresse an UFOs liegt im wissenschaftlichen Bereich und weniger im Bereich der nationalen Sicherheit." Uniform mit den Aussagen des US-Luftwaffe zu jenem Zeitpunkt. Im Februar 1968 erklärte si= ch der Nationale Forschungsrat einverstanden, ein offizielles Regierungs= archiv für alle existierenden und nachfolgenden UFO-Berichte einzurichten. Die Akten wurden in einem Büro der Abteilung "Obere Atmosphäre" (Zweig= stelle Astrophysik) des Rates in Ottawa aufbewahrt. Dies war jedoch sch= einbar nur eine Konservierung, und der Rat sammelte die UFO-Berichte weder aktiv noch untersuchte er sie. Abgeschoben... "Insgesamt sind wir der Mei= nung, daß es für uns nicht sinnvoll ist, unter Aufwand von viel Zeit und Energie solch unklaren Berichten hinterherzulaufen", sagte Dr.Allen G.Mc Namara, Leiter der Abteilung "Obere Atmosphäre"; "es gibt keinen wissen= schaftlichen Beweis dafür, daß diese Objekte außerirdischen Ursprungs sind." Dr.Peter Millman, ehemaliger Vorsitzender des Komitees "Zweite Eta= ge", erklärte 1969 in einem Interview, Meteoriten seien das einzige, was nachweislich aus dem Weltall stammt und von uns untersucht werden kann, "schließlich stand uns noch nie ein Teil von einer Fliegenden Untertasse zur Verfügung".
Smith bestätigte, daß die außerirdische Herkunft der UFOs den US-Behörden durchaus bekannt war, und das "es bald offensichtlich war, daß diese Ob= jekte keine besondere Bedrohung für die Menschheit darstellten. Und wenn sie eine gewesen wären, hätte man auch nichts dagegen tun können". Smith machte kein Geheimnis aus seiner inoffiziell geäußerten Meinung, daß Kon= takte mit den Besatzungen von UFOs tatsächlich zustande gekommen waren, und daß er durch die Auswertung solcher Kontakte viel Wissenswertes erfah= ren habe. Eine riesige Lücke klaffe zwischen der außerirdischen Wissen= schaft und der unseren. Ob er was von Adamski, Fry und Menger wußte..? Schließlich waren dies die meist-publizierten Kontaktler jener Epoche. Good: "Smith war davon übrzeugt, daß die Erde schon viele Male durch Wesen aus dem All (oder <die Jungs von oben>, wie er es gerne nannte) besiedelt worden war."

Das ferne, geheimnisvolle **China** ist nun Ziel unserer Reise.
1978 war es dort soweit, als in er "Renmin Ribao" (Volkszeitung, die füh= rende Tageszeitung in China!), ein Artikel von Sheng Heng Yen von der Chi= nesischen Akademie der Sozialwissenschaft (!) zum UFO-Thema erschien. Wäh= rend der folgenden zwei Jahre erschienen in der Tageszeitung "Guang Ming" weitere Veröffentlichungen, zum Beispiel ein Artikel des in Kalifornien lebenen chinesischen UFO-Forschers Paul Dong (Moon Wai) aus dem Jahre 1980. Nun setzte in China ein ungeheures Interesse an dem bislang verbotenen The= ma ein. Zum Beispiel erhielt die Zeitschrift "Weltraumforschung" einige hundert Zuschriften, in denen die chinesische Führung gebeten wurde, eine Untersuchung dieses Phänomens zu veranlassen. Und im Mai 1980 wurde unter der Schirmherrschaft der Universität Wuhan in Mittelchina die chinesische UFO-Studienvereinigung mit Abteilungen in Peking, Shanghai und den Provin=

Die Ufos hielten im Reich der Mitte Einzug

Etwa 20 Minuten nach elf am Abend des 24. Juli sahen wir plötzlich einen Stern am nördlichen Himmel, der so groß war wie der Mond", berichtete der Tabakbauer Tian Jingfu aus der südchinesischen Provinz Guizhou in einem Brief an die lokale Wissenschaftszeitung. Das Objekt, so meldete der Augenzeuge, sah aus wie eine helle, spiralenförmig rotierende Scheibe, die nach einiger Zeit noch einen Schweif bekam, dessen gelbe, blaßgrüne und rote Lichterscheinungen sich ebenfalls um die Achse des „Sterns" drehten. Nach fünf Minuten verschwand das unbekannte Flugobjekt, doch der Lichtschein war so stark, daß er sogar die dichten Wolken am Horizont durchdrang.

Die chinesische Nachrichtenagentur „Neues China" meldete, daß die Erscheinung auch in anderen Provinzen im Südwesten und Norden Chinas gesichtet wurde. Die Form wurde allerdings manchmal als „ringelnder Drache", dann wieder als „Ventilator" oder „Tischtennisball" beschrieben.

Das Ereignis gab den chinesischen Ufo-Forschern Auftrieb; denn so wie anderswo müssen auch sie gegen Zweifel an ihrer Seriosität ankämpfen. Während der Kulturrevolution galt die Beschäftigung mit Ufos und außerirdischen Lebewesen als unwissenschaftlicher Unfug, doch in den vergangenen Jahren konnte sich die Ufo-Forschung den Rang einer zumindest akzeptierten Wissenschaft erstreiten — obwohl sich dabei auch in China streng Bewiesenes mit Hörensagen und Glaubensüberzeugungen mischt.

„Es gibt fliegende Untertassen, sie werden von intelligenten Lebewesen kontrolliert, und sie sind keine irdischen Produkte", zieht der Autor Zhang Qiao in der Zeitschrift „Fliegende Untertassen-Forschung" die Bilanz seiner Studien, die von der Lektüre biblischer Augenzeugenberichte bis zu Beobachtungen von Zeitgenossen reichen.

In Wuhan wurde im Mai vergangenen Jahres die populärwissenschaftliche „chinesische Ufo-Forschungsgesellschaft" gegründet. Sie hat inzwischen 450 Mitglieder in fast allen Provinzen — überwiegend mit akademischer Ausbildung, wie die Vereinigung betont. Sie ist der chinesischen „Gesellschaft für Zukunftsforschung" als Unterorganisation zugeordnet.

Die Forscher haben inzwischen schon mehr als 260 Belege für die Sichtung rätselhafter Flugkörper in China gesammelt. Die Beschreibungen ähneln denen von anderswo: sich schnell drehende Scheiben, Halbkugeln und Bällchen in allen Farben und Größen. Allerdings ist es auch in China bisher noch nicht gelungen, den Flug der Ufos deutlich auf Film zu bannen oder gar in Kontakt mit außerirdischen Lebewesen zu treten, wie ein Berichterstatter der Ufo-Gesellschaft bedauernd feststellt.

Einmal war man den kleinen grünen Männchen allerdings schon sehr nahe, wenn man dem Bericht zweier Soldaten Glauben schenken darf: 1975 beobachteten zwei Nachtwachen eines Militärlagers in der Provinz Yunnan ein riesiges orangefarbiges Objekt am Firmament. Einer der beiden ging fort, um den Vorfall zu melden, doch als er zurückkam, war der Kamerad verschwunden. Eine großangelegte Suchaktion verlief erfolglos, erst ein paar Stunden später fand man den Vermißten. Haare und Bart waren in der kurzen Zeit so gewachsen, als wäre er wochenlang auf Reisen gewesen. In der Erinnerung des Soldaten klaffte jedoch eine totale Gedächtnislücke.

In ihrer dritten Nummer gibt die Zeitschrift „Fliegende Untertassen-Forschung" einige Verhaltensregeln für den Fall des Falles: „Für eine Ufo-Begegnung aus kürzester Distanz ist es sehr schwer, geeignete Ratschläge zu geben, vielleicht hat sich die Untertasse absichtlich dem Augenzeugen genähert. In keinem Fall darf der Zeuge die Nerven verlieren, sondern er soll Mut fassen und den Vorgang genau beobachten." Für Begegnungen aus größerer Distanz rät die Zeitung, ständig einen Fotoapparat bereitzuhalten, am besten mit einem lichtempfindlichen Film, der sich auch für Nachtaufnahmen eignet.

Die Suche nach außerirdischen Lebewesen, betonte Gesellschaftsmitglied Jin Wei auf einer nationalen Tagung über Zukunftsforschung, gilt der Suche nach Zivilisationen, die unsere irdischen Probleme von heute schon gelöst haben. „Durch die Erkundung außerirdischer Zivilisationen könnten wir höher entwickelte oder mit uns auf etwa gleicher Stufe stehende Kulturen entdecken und durch den Kontakt mit ihnen die irdische Menschengesellschaft voranbringen. . . . Wir könnten die Zukunft vorhersehen und uns unnötige Umwege ersparen."

Die durch die Ufo-Berichte angeregte chinesische Phantasie schlägt sich auch in dem Verkaufserfolg von Science-Fiction-Büchern nieder. Auch die Chinesen spekulieren über das Aussehen der kosmischen Verkehrsmittel und der fremden Sternen-Gesellschaften. Auf dem Titelblatt der Ufo-Zeitschrift schürfen riesige Raumschiffe auf einem fremden Planeten nach Mineralien, und im Blattinneren werden Überlegungen angestellt, ob die fliegenden Untertassen auch den Schlüssel für das Geheimnis des Bermuda-Dreiecks liefern könnten.

Ein anderer chinesischer Autor sucht in der Zeitschrift die Erklärung für rätselhafte Himmelserscheinungen allerdings eher im irdischen Bereich: Die unbekannten Flugobjekte könnten seiner Ansicht nach eine neue sowjetische Geheimwaffe sein.

HELMUT OPLETAL (Peking)

Frankfurter Rundschau, 12.9.1981

zen Guangdong, Sichuan, Shanxi, Hubei + Guangxi gegründet. Der fünfundzwanzig= jährige Astronomiestudent Cha Leping wur= de der Vorsitzende der Vereinigung, die später der chinesischen UFO-Forschungs= organisation als eine offizielle Abtei= lung der Chinesischen Akademie der Sozial-Wissenschaften (!) angeschloßen wurde. "Zeitschrift für UFO-Forschung" ist das Organ jener Organisation, die auf Anhieb 300.000 Exemplare verkaufte (mehr als die= se Startauflage wurde im Nachhinein nicht bekanntgemacht). CHefredakteur Paul Dong hielt 1981 in ganz Chine Vorträge zum The= ma. Seine Referate in überfüllten Vortra= gssälen, zum Beispiel vor Studenten der Pekinger Ching Hua Universität, im Pekin= ger Planetarium, im Wissenschaftsmuseum von Kanton (Guangchou) und an der Jinan-Universität in Kanton waren eine Sensa= tion. Während seiner einmonatigen Tournee meldeten sich Hunderte von Zeugen, die Schilderungen über UFO-Erlebnisse aus dem Zeitraum von 1978-81 abgaben. China er= hielt UFO-Wirtschaftshilfe aus dem Westen und es wird bekannt, das Paul Dong ein wichtiges Buch namens "UFOs über dem Chi= na von Heute" in chinesischer Sprache zu= sammen mit Verleger Wendelle C.Stevens vorlegte und in China selbst das Buchwerk "Fragen und Antworten zu UFOs" verlegte. 1981 brachte das chinesische TV die von S.Friedman produzierte Dokumentation UFOs Are Real in ihrem nationalen Programm... Good legt uns eine Reihe von Ereignissen vor, die einem staunen lassen können. In diesem Zusammenhang muß auch gesagt wer= den, daß das China-Kapitel bei Good weit= aus besser dokumentiert und für den For= scher reichhaltiger ist, als zum Bei= spiel das nichtssagende Goldmann-Taschen= buch "...Und kamen auf feurigen Drachen - China und das Geheimnis der gelben Göt= ter" von Prä-Astronautiker Peter Krassa (1990 erschienen) mit schließlich auch mehr als 150 Seiten. Good bietet ein Konzentrat höchster Ergiebigkeit ohne viele mythologischen Schnörgel an und bleibt hart auf Fakten-Kurs. Good läßt Gegebenheiten für sich sprechen,wäh= rend Krassa seiner romantischen Ader zuviel Raum läßt.
Der spektakulärste Vorfall mit vielen Zeugen, von dem in China jemals beri= chtet wurde, ereignete sich am 7.Juli 1977 um 20:30 h im Bezirk Zhangpo in

der Provinz Fujian. Ungefähr 3.000 Menschen nahmen an einer Open-Air-Auf= führung des rumänischen Films "Alarm im Donaudelta" teil, als ein Teil der Zuschauer plötzlich zwei orangefarbene, an den Polen abgeplattete Leucht= objekte auf die Menge niedersinken sah. Die Objekte flogen so niedrig über die Menschen, daß sie fast den Boden berührten. Sie sandten einen leuchten= den Glanz aus und flogen nur wenige Meter voneinander entfernt. Man konnte Hitze spüren, und ein tiefer, summender Ton war zu hören. Panik breitete sich aus, und die Menschen waren sich zu Boden. In der nachfolgenden Mas= senflucht wurden zwei Kinder zu Tode getrampelt und 200 Menschen verletzt. Die UFOs stiegen schnell auf und verschwanden innerhalb von Sekunden. Lin Bing-Xiang, ein Arzt des Bezirkskrankenhauses, Chen Caife, ein Beamter des Bezirksbüros für Öffentliche Sicherheit und ein anderer Beamter haben diesen sensationellen Vorfall bestätigt. Die Behörden vermuteten eine op= tische Täuschung in Zusammenhang mit dem Film und ließen ihn nochmals auf= führen, aber es ereignete sich nichts Ungewöhnliches mehr.
Obiger Bericht klingt zunächst erschreckend und von ungewöhnlicher ufolo= gischer Intensität, **aber** andererseits muß man das Geschehen wohl ein biß= chen rationalisieren in Anbetracht auch unserer Erkenntnisse aus dem Um= gang mit dem Phänomen. Es ist ein heißer Sommerabend während einer Kino= veranstaltung unter freiem Himmel. Da tauchen zwei orangefarbene Objekte auf, die über der Zuschauermenge herabsanken und dann davonzogen. Einfache Heißluft-betriebene Ballone aus Müllsäcken/Reißpapier als Stimulatoren für diese Panik? Sicherlich war die Panik ein großer Streßfaktor gewesen, so= daß man vielleicht auch das Transformatorensummen den gesichteten Körpern zuschrieb (?). Überlegenswert ist dies schon; ein außer Kontrolle gerade= ner Scherz mit tragischem Ende...?
Und wenn Meteore in aller Welt für UFO-Fieber sorgen, warum sollte China da eine Ausnahme bilden? Fluglehrer Sha Yongkao sah im Februar 1979, gegen 21:10 h, bei einem Düsenjägereinsatz (Nachtflug!) über Hou-Ma in der Pro= vinz Shanxi ein blendend hell leuchtendes Objekt, das von Süden nach Nor= den über den Himmel "raste" und offenbar mit Überschallgeschwindigkeit in einer Höhe von 1.000 m flog - wir wissen ja um das Phänomen, wonach ent= fernt auftauchende Meteorite weitaus näher beschrieben werden, als sie tat= sächlich sind.
Am 23.Oktober 1978 wurden Hunderte auf dem Luftwaffenstützpunkt Lintiao in der Provinz Gansu Zeuge eines Himmelsschauspiel: Um 20:04 h sah man ein Objekt von Ost nach West fliegen, es erschien zuerst in einem Winkel von 60° über dem Horizont, doch dann wurde die Sicht durch Bäume in der Ferne versperrt, ebenfalls durch Gebäude des Stützpunktes. Das Objekt war eine "einzigartige Erscheinung": es war ein riesiger, länglicher Körper, der selbst aber nicht deutlich sichtbar war (!) und eine leuchtende Spur hin= terließ (!), die vom hinteren Ende ausging (wer wundert sich darüber?).
Es muß zweifelsfrei recht spektakulär gewesen sein: Es war von enormer Größe und nahm 20-30 Grad des Gesichtsfeldes ein und war 2 oder 3 Minuten lang sichtbar. "Es handelte sich eindeutig weder um einen Meteor, noch um einen Heuschrecken- oder Vogelschwarm (?) oder gar ein Flugzeug. Wir kön= nen das mit ziemlicher Sicherheit behaupten, schließlich sind wir alle Jagdflieger", betont Luftwaffenpilot Zhou Qingtong. Chinesische Forscher ziehen hier Verbindungen zum Verschwinden des australischen Piloten F.Va= lentich...(?) Das beschriebene Phänomen erinnert jedoch ganz im Gegensatz zur UFO-Saga an einen zurückkehrenden Teil von irdischem Weltraumabfall, einen Re-Entry. Anzumerken sei jedoch, daß solche Re-Entrys gewöhnlich ge= nau entgegengesetzt (aber nicht immer) auftauchen...
Dramatik. Am 18.Juni 1982 gab es in Nordchina plötzliche erhöhte UFO-Akti= vitäten zwischen 21:10 und 22:53 h. Um 21:57 h versagte die Elektronik ei= nes Kampffliegers, und sowohl die Kommunikations- als auch die Navigations= systeme fielen aus (Teheran, 1976, läßt grüßen). Plötzlich begegneten den Piloten ein UFO-Phänomen von milchiggelbgrüner Farbe und optisch von der Größe des Vollmondes. Das Objekt wurde größer und sah aus wie ein "Berg im Nebel". Dann konnte man im Innern des Phänomens schwarze Bereiche sehen,

"umgeben von Lichtringen. Im Zentrum des Lichtrings war Feuer. Nach 10 Se= kunden explodierte das Zentrum des Rings, danach dehnte sich der Kern des Objektes rasch aus". Überrascht und verblüfft, lieber CR-Student? Beinahe wären wir dagegen eingeschlafen, da dies alles genau zu einem aus der Fer= ne beobachteten Raketenvorfall (siehe diverse Beispiele aus der UdSSR und Südamerika der letzten Jahre, bereits im CR dargestellt) paßt...
Inzwischen hat die chinesische UFO-Forschungsorganisation mehr als 600 Be= richte gesammelt, bei diesem Milliardenvolk kommt halt schnell was zusam= men (oder doch weniger als man eigentlich denken sollte?). Darunter auch ein UFO-Gigant: Am 11.Juni 1985 begegnete eine Boeing 747 des chinesischen Ministeriums für Zivile Luftfahrt auf dem Flug von Peking nach Paris einem UFO. Flug Nr.CA 933 sichtete über Lanzhou, der Hauptstadt der Provinz Gan= su, ein Objekt gegen 22:40 h, welches die Route des Fliegers "mit hoher Geschwindigkeit" in 10.000 m Höhe kreuzte und dabei am Boden ein Gebiet mit **40 mal 50 Kilometern** ausleuchtete und selbst einen **Durchmeßer von fast 10 Kilometern** (!) besaß. Good: "Es hatte eine elliptische Form, einen außer= gewöhnlich hellen Bereich im Zentrum sowie drei waagrechte Reihen blau-weißer Lichter an der Peripherie. In den offiziellen Verlautbarungen wurde festgestellt, daß keiner der Passagiere von der zweiminütigen Erscheinung berichtet hat." (Quelle: Renmin Ribao-Zeitung, 28.Juli und 9.August 85.)
Good zieht Parallelen zu einer **ähnlichen, aber länger andauernden Beobach= tung** die 1984 von Crew und Passagieren während eines Fluges mit einer Ma= schine der sowjetischen Aeroflot von Tbilissi (Tiflis) nach Tallin (Reval) gemacht wurde - auch hier wurde ein Objekt (besser eine <Wolke>) von ge= waltigem Ausmaß beschrieben und von CENAP (nicht nur!) als ferner Raketen= einsatz in der UdSSR identifiziert. Und: Good bringt den als **Solarzeppe= lin** klar identifizierten Fall vom August 1985 in Spiel, als der Pilot ei= ner Olympic Airways- Maschine auf dem Flug von Zürich nach Athen nahe der italienisch-schweizerischen Grenze von einem "Beinahezusammenstoß mit ei= nem mysteriösen Objekt" berichte...auch darüber berichteten wir bereits im allseits beliebten CENAP REPORT.
Wie schaut nun die offizielle Position der chinesischen Administration in der UFO-Frage aus? Mr.Zhang Laigui, Flugattaché an der Chinesischen Bot= schaft, schickte auf diese Anfrage den Artikel der China Daily vom 27.8. 1985 ein. Der Artikel sei als eine **offizielle Darstellung und Standpunkt** der chinesischen Regierung anzusehen. Überschrift: "UFO-Konferenz in Dar= lian". Einige Dutzend chinesische Wissenschaftler haben sich im August 85 getroffen, um erstmals Aspekte der UFO-Forschung auszutauschen. Ungefähr 40 Forschungsarbeiten wurden vorgestellt, von denen siebzehn für eine Ver= öffentlichung in einer Sammelausgabe ausgewählt wurden. Die Hauptthemen waren: Chinesische Standpunkte und Methoden in der UFO-Forschung; theore= tische Arbeiten über das UFO-Phänomen; und die Beziehung zwischen UFOs und den biologisch-medizinischen Wissenschaften (???). Man stellt fest, daß in China das Interesse am UFO-Thema gewaltig sei und erwähnt, daß die UFO-Gesellschaft 20.000 Mitglieder zähle. "UFOs sind ein ungelöstes Geheimnis mit tiefgreifendem Einfluß auf die Welt", heißt es in dem Artikel. "Manche Leute glauben an ihre Existenz, während ihre Gegner sie für ein Produkt der Erfindung oder Illusion halten. Beide Standpunkte werden von der Welt= öffentlichkeit ernsthaft in Betracht gezogen. Auf der ganzen Welt, ein= schließlich der USA, der UdSSR, Großbritanniens, Japans und der zentral- und südamerikanischen Nationen sind Organisationen entstanden, die sich die Aufgabe gestellt haben, das UFO-Geheimnis zu enthüllen", schreibt man da weitblickend nieder...

Fortsetzung folgt.

Marsianische Wasserstraßen - Die Story der Marskanäle

von Sean O´Brian

Heute ist es weitbekannt, daß die Menschen einmal daran glaubten, daß es auf dem Mars Kanäle gäbe. Wie es dazu kam ist jedoch kaum bekannt. Die as= tronomischen Daten in der folgenden Darstellung entstammen dem Buch Plane= ts and Perception von William Sheehan.

ORBITER vom März/April '91 aktuell:

Jim Melesciuc, P.O.Box 652, Reading, MA 01867, USA, hat wieder einige für uns sicherlich interessante Gegebenheiten zu vermelden.
Der große Feuerball im Nordosten vom 6.März 1991 ist Inhalt einer nähe= ren Betrachtung von Walter Webb (Manager des Charles Hayden Planetarium in Boston, Ex-NICAP-Führungsstab-Mitglied). Innerhalb eines Jahres wurden nun die Bürger in Neu England vier Mal Zeuge eines großen Feuerball-Phäno= mens. Der hier behandelte Feuerball bewegte sich Südwest nach Nordost in fast horizontaler Bahn und wurde aus acht oder neun Staaten entlang seiner Bahn gemeldet. Die Observation fand zwischen 2:53 und 2:55 h EST statt, dies bei extrem klaren Himmel. Dieser Feuerball ist aufgrund einer Aspekte bemerkenswert. Zunächst war es die längste Observationszeit, die seit dem 25.4.1966 bei einem solchen himmlischen Gebilde ausgemacht wurde - etwa 30 Sekunden! Weiterhin berichtete u.a.ein Truck-Driver aus Weirs Beach, NH, von einem "wimmernden Ton" während des Durchgangs. Das uns interessierende Objekt wurde als heller blauweißer Ball mit einem langen orangenen Schweif (der auf Grün sich änderte, als der Feuerball in seinen letzten Sekunden lag) beschrieben. Das glühende Objekt wurde in gerade 20 Grad Höhe gemel= det. Das tatsächlich erstaunliche Ding an diesem Feuerball war seine lange Sichtbarkeit. Ein Polizist in Attleboro hatte während der Observation ge= nug Zeit über Funk einen Kollegen anzusprechen, der daraufhin ebenso das Gebilde am Himmel beobachten konnte. Und in West Swanzey, NH, war ein Fa= milienvater beim Füttern seines Babys noch imstande, seine schlafende Ehe= frau aufzuwecken und ihr noch das Verglühen des Meteoriten zu zeigen...
Alien-Body-News. Sal Amendola, neuer Zeichner der BATMAN-Comix aus Brook= lyn/NY, meldete an ORBITER nach der Betrachtung des Alien-Body-Farbfotos aus ORBITER Nr.27 (Nov.-Dez.1990, wir berichteten), daß er ein fast iden= tisches Bild bereits während eines Dia-Vortrags gesehen habe, wobei hier der ganze Körper zu sehen war. Auch Amendola ist sich bewußt, daß dies nur eine Puppe zeigte und diese ursprünglich gar dazu gedacht war, als aufre= chtstehende Figur zu dienen, da deren Füße an den Sohlen sehr ausgeprägt und flach waren! Bill Hamilton von der Gruppe UFORCES dagegen erklärte ge= genüber ORBITER sein besonderes Interesse an dem silbernen Anzug des "ET". Seiner Ansicht nach handelte es sich um einen verdrehten Druckanzug, weil der Reißverschluß von seiner Rückseite aus zu sehen ist. Auch dieser UFO-Forscher schwört auf einen Dummy. Schließlich meldet sich noch Christian Page von OCIPE zu Wort. Er ist bekannterweise der originale Fotograf jener ominösen Gestalt, worauf sich Mr.Grant Cameron bezog und gegenüber ORBITER einige Angaben machte. "Das abgedruckte Bild ist eines aus einer von mir gemachten Serie. Im Gegensatz zur Darstellung von Mr.Cameron wurde das ver= wendete Bild nicht 1967, sondern erst 1979 gemacht. Die Kreatur war seit 1967 Bestandteil der Montreal´er Ausstellung <Pavillon de l'Insolite>,was Mr.Cameron wohl irrig auslegte. Der Dummy war in einen silber-metallischen Tauchanzug gekleidet und lag der Länge nach unter einem Plexiglas-Zylinder. Ich wäre sehr glücklich, wenn ich der Besitzer der Popper-Bilder wäre,aber leider ist dies deutlich nicht der Fall", erklärt sich der originale Foto= graf!

UFOs in Jugoslawien: Der Überblick und die Einsicht

Mit den UFO-Geheimnissen hinter dem sogenannten fallenden "Eisernen Vor= hang" haben wir es hier im Westen schwer. Nur selten ist uns ein Durchblick erlaubt. Doch der Vorhang rutscnt zur Seite und läßt uns einen diffusen Ein= blick zu. Heute beschäftigen wir uns mit Jugoslawien, welches erstaunliche Parallelen zur Ausprägung der UFO-Frage auch im ach so freien Westen auf= weist. Unsere geschätzte Quelle ist die Zeitschrift **UFO Times** (Nr.12, März 1991) der englischen Gesellschaft BUFORA (Mike Wootten, 103 Hove Avenue,Lon= don, E17 7NG), wo Milos Krmelj den Report "Historical Background of Ufology in Yugoslavia" ablieferte.
Es begann alles im Jahre 1954 (sieben Jahre nachdem die Sichtung von Arnold bekannt geworden war), als die jugoslawische Presse erstmals begann über UFOs zu schreiben. Eigentlich handelte es sich um eine fragmentarische Auf=

arbeitung in Form einer Artikelserie aus dem Keyhoe-Buch Flying Saucers From Outer Space in der Wochenzeitung "Slovenian Weekly TT", welche damals eine für regionale Verhältnisse die extrem hohe Auflage von 100.000 Exemplaren besaß (im Verhältnis dazu hatte die Bevölkerung Sloveniens damals gerade 1 1/2 Millionen Köpfe aufzuweisen). Diese Serie rief bei den Lesern ein senstationelles Interesse hervor und bald darauf übernahmen jugoslawische Zeitungen im ganzen Land dieses Material ebenso - die UFOlogie war in Jugoslawien entstanden. Die Leute sprachen über diese Dinge, aber dies ergab noch nicht die Gründung irgendeiner ufologischen Gesellschaft.
Kurz nachdem die Keyhoe-Artikel publiziert waren, setzte die wohlbekannte europäische UFO-Welle ein, kulimierend mit zahllosen Landungsberichten in Frankreich. Einige Sichtungen geschahen auch in Jugoslawien. Es handelte sich hauptsächlich im Meldungen über luftgetragene Objekte und keinerlei Fälle von nahen Begegnungen fanden sich darunter, vielleicht lag es daran, daß die Massenmedien hierzulande solche Berichte blockierten. Während die einen Zeitungen enthusiastische über UFO-Besucher aus dem Weltraum schrieben, nannten andere Blätter die selben Darstellungen Illusionen, meteorologische Phänomene und Geheimwaffen. Diese Polarisierung der Meinungen ist uns jedoch allen bekannt und kann in allen Teilen der Welt wiedergefunden werden.
Es ist jedoch bekannt, daß es damals viele Leserbriefe gab, die niemals abgedruckt wurden und wahrlich eine interessante Informationsquelle gewesen wären. In jener Zeit gab es gerade eine kleine Gruppe von slowenischen Intellektuellen, welche ein gewißes Interesse an den UFO-Ereignissen zeigte und darüber debattierte. Es ist anzunehmen, daß wenn man an jene Leute herankäme, diese auch interessante Details berichten könnten (zum Beispiel im Sinne von nahen Begegnungen). In den folgenden zehn Jahren hörte man nicht mehr viel über die ufologische Frage in Jugoslawien. In jener Zeit gab es recht selten UFO-Berichte in den Blättern, wenn auch alle Jahre wieder das amerikanische Projekt Blue Book Erwähnung fand und verhältnismäßig oft betont wurde. Mitte der 60ziger kamen die Dinge wieder in Gang. 1966 brachte die bereits erwähnte Wochenzeitung eine Serie von Beiträgen aus dem John Fuller-Buch Incident at Exeter, woraufhin eine andere Wochenzeitschrift namens TOVARIS begann eine Serie über ufologische Artikel abzudrucken und in dieser Serie variierte die Beitragsseite zwischen den Standpunkten eines George Adamski bis hin zum Militärprojekt Blaubuch. Andere slowenische Zeitungen brachten daraufhin ebenso kleinere UFO-Artikel. Gleiches gilt im übrigen auch für die andere jugoslawische Presse, wenn wir auch nur einen dünnen Einblick über das haben, was die serbokroatischen Zeitungen schrieben.
Veränderungen - erstmals begann unsere eigene Presse über Sichtungen aus dem eigenen Land tiefer zu berichten, hierdurch wurde es möglich die Ereignisse hier mit denen des Auslands zu vergleichen. 1967 kam es zur Bildung der ersten UFO-Organisation in Slovenien; dies war die erste solche Gruppierung in Jugoslawien und wahrscheinlich auch eine der ersten überhaupt in Osteuropa. Es war der jugoslawische Arm der bekannten englischen Organisation CONTACT UK, die sich hier "Sky Scouts" nannte. Diese Gruppe war offiziell gemeldet, was andererseits sonst zu großen Problemen geführt hätte. Wie auch immer, es war nichts weiter als ein privater Diskutierclub - doch sie waren Pioniere der UFOlogie, auch wenn sie keine Untersuchungen zu UFO-Sichtungen durchführten und keinerlei Publikation erstellten noch sonstwie in Form einer Forschung tätig wurden. Diese Gruppe war bis 1970 tätig.
Dann kam das Jahr 1971 - es begann friedlich wie die Jahre zuvor (im ufologischen Sinne), aber gegen dessen Ende platzte ein gewaltiger UFO-Flap über die Nation herein, darunter Radarschirm-Observationen und zahlreiche UFO-Flüge welche weithin sichtbar waren. Fast an jedem Tag gab es eine Sichtung. Diese Welle begann Ende September und verlor sich dann langsam im Dezember des selben Jahres.
SKY SCOUTS gab es nicht mehr zu jener Zeit; dennoch hatten einige Mitglieder Interesse am UFO-Phänomen erhalten und als Mitglied von NICAP und APRO


Milos

hatte Milos Krmelj ein fortgesetztes Interesse bewahrt. Er diskutierte UFO-Fragen mit anderen Studenten der Zentral-Technischen-Bibliothek in Ljubljana, was zur Gründung der UFO-Gruppe führte, die nun ein eigenständiges Journal herausgab und weitaus tiefgreifender das Phänomen anging, als die zuvor existierende Diskussionsgruppe. Noch als Student war Milos Mitglied der Astronomie-Gesellschaft innerhalb von SOLT (Studenten-Organisation der populären Techniken) und nutzte die Verbindung um die Verbindung hierzu aufzuziehen und soetwas wie offizielle Anerkennung zu erfahren. Am 10.März 1972 stand sonach ZVEZA SOLT als offizielle UFO/NLP-Gesellschaft da. Die Publikati nannte man NLP INFORMATOR, welcher ab April 1972 erschien. Die Gruppe fand Zugang zur slowenischen Wochenzeitung NEDELJSKI DNEVNIK und fortan begannen sich die Dinge zu wandeln. Alle drei Monate erschien der interne UFO-Informator, der nur in slowenischer Sprache erschien und bei Spitzenzeiten 500 Exemplare erbrachte, verkauft in ausgesuchten Buchhandlungen. Bis 1975 wurden hier etwa 100 UFO-Fälle gesammelt und erstmals gab es auch Berichte um diese Gruppe in serbo-kroatischen Blättern. Ende 1975 erfuhr Jugoslawien eine weitere UFO-Welle und diese erinnerte stark an jene von 1971, wieder gab es Radar-Observationen und selbst Begegnungen der nahen Art. Zu jener Zeit stand die UFO-Gruppe stark in Verbindung mit den Massenmedien und sonach auch im Zentralpunkt der Welle!
1976 gab es eine Namensänderung von UFO/NLP INFORMATOR hin zu ODISEJA und parallel dazu widmete man sich auch anderen ungewöhnlichen Phänomenen - 1977 erschien erstmals dieses Journal auch in serbokraotischer Schrift und war zweimonatlich herauszubringen, doch die hohen Druckkosten machten bald alles zur Illusion und bald darauf erschien die Schrift wieder nur alle 3 Monate. Ab 1978 erschien die Publikation nurmehr in slowenischer Sprache.
1976 und 1977 gab es eine Reihe von UFO-Sichtungen. Hier wurden einige sogenannte close encounters of the second kind (Spurenfälle) erstmals erwähnt und selbst ein CE III kam durch. Ab 1978 fiel die Zahl der Sichtungen bedrohlich ab und 1986 war totale Ebbe angesagt - erst ab 1987 stieg die Zahl der Sichtungen wieder an. Plötzlich gab es 1988 eine Welle von Sichtungen in jenem Sommer. Obwohl seither an dieser Welle gearbeitet wurde, "können wir keine abschließende Folgerung dazu anbieten", erklärt Milos.
Die Entlarver. In Jugoslawien zeigen die wirklichen Wissenschaftler keinerlei Interesse an der UFOlogie. Und wenn sie Position beziehen, dann ist sie völlig negativ und folgt den Ideen von D.M.Menzel oder Philip Klass (Menzel ist z.B.für CENAP wenig der Aufregung wert, während Klass nicht zu übersehen ist). Zu den jugoslawischen Kontrapunkten zählen der Astronom Dr.Fran Dominko und der Raumfahrtexperte Dr.Tatomir Andzelic.
Colonel Stevan Kords ist eine weitere erwähnenswerte Persönlichkeit, welche betreffs einer außerordentlichen Erklärung der UFO-Sichtungen in jenem Lande bekannt wurde. Dieser ehemalige Militär und jetzige Autor zahlreicher Artikel in der Militärzeitschrift FRONT versuchte von 1971 bis 1975 seine Leser dazu zu überzeugen, daß alle UFOs nichts mehr als ferngesteuerte Ballonsonden der NATO-Streitkräfte auf Spionagemission seien. Doch die "NATO-Ballone" identifizierten sich schließlich als Höhenforschungsballone der französischen CNES...
Milos ist der Ansicht, daß die jugoslawische Volksarmee über beträchtliche UFO-Unterlagen verfügt, wozu sich die JLA niemals offiziell stellen wird. Wir vom CENAP denken, daß wir hier unser Chronistenpflicht nachgekommen sind und auch Ihnen die Situation eher nahegebracht haben.

Ufologische Schlammschlachten inmitten Deutschland

Die Skeptiker-Fraktion der ufologischen Auseinandersetzung steht derzeit mitten im Kreuzfeuer. Das Klima wird rauher. Die UFO-Szene der 90ziger Jahre im Umbruch. Dies alles im Zeichen des erhöhten öffentlichen Interesses betreffs dem UFO-Phänomen und starker Medienbeachtung. UFO-Titel in den Buchhandlungen wie noch nie und Reisen Sie mit Ihrem Bestseller-Autor ins Land der Utopie. Das Feld ist voller Kleingeister. Marktkämpfe??? Verdrängungswettbewerb??? Boxhandschuhe statt Sachargumente???
Da haben wir nun das R*W*E-Magazin für UFO-Forschung mit seiner Nr.2, wo die Redaktion zum breiten Großangriff bließ. "In Deutschland gibt es eine Gruppe organisierter Skeptiker, die der uninformierten Öffentlichkeit weismachen will, daß es kein physikalisch reales UFO-Phänomen gibt...Der CR ist gefüllt mit **unsachlichen** <Meinungsausflüßen> ohne Bezug zur realen UFO-Forschung...Der Schreibstill ist **fast immer unter der Gürtellinie** und brachte den Herausgebern schon einige rechtliche Probleme, da andersdenkende Mitmenschen auf primitivste Art und Weise beleidigt werden. **CENAP scheint jedes schmutzige Mittel recht und billig zu sein**, um sog.PRO-Vertreter zu diskreditieren...Daß der CR ein absolut unseriöses Publikationsorgan im Hinblick auf die UFO-Thematik ist...läßt natürlich Rückschlüße auf die Redaktionsmitglieder zu...**Diese unseriöse Gruppe schreckt vor fast nichts zurück**. Neben falschen Berufsbezeichnungen werden auch andere **gelogene Äusserungen abgedruckt**...", steht da in etwa zu lesen. Starker Tobak, nicht wahr? Von Hetzkampagnen ist da die Rede, die Opfer hinterlassen. Und der Höhepunkt: "...Letzlich sollte doch mit sachlichen Argumenten gekämpft werden. Hier kann CENAP jedoch nicht mithalten, weil die eigene **Blindheit** eine sachliche Argumentation nicht zuläßt...Wo keine sachliche Substanz ist, kann man wohl auch keine Substanz erwarten... CENAP muß erkannt haben, daß man nicht mehr tiefer sinken kann. Denn: Ist der Ruf erst ruiniert, dann lebt es sich ganz ungeniert."
Die Leser des CRs werden ihre eigene Meinung bereithalten. Hier wird der Eindruck erweckt, als wäre der CR und CENAP das ideologische Kampfgebiet der UFOlogie, welches viele Opfer fordere. Das einzige Opfer tragen die CENAP-Leute selbst! Während wir versucht sind im Sinne der "Psychohygiene" zu wirken und andere Mitmenschen vor geistigem Schaden zu bewahren, sind wir es doch selbst, welche die meisten Kosten zu tragen haben - für wen eigentlich? Der CR quillt also über vor Unsachlichkeiten? Und immer gehts unter die Gürtellinie? Und vor nichts schrecken wir zurück, ja sind wir die Mafia oder brutale Terroristen? Ausgerechnet uns wirft man vor, "blind" zu sein und ohne sachliche Argumentation? Schmutzige Mittel recht und billig? Urteilen Sie als CR-Leser und CENAP-Kenner bitte selbst... Gerade im umgekehrten Sinne müßte dies zu werten sein, schließlich kommt uns bisher niemand mit ufologischen Sachargumenten entgegen!
Naja, es wird nichts so heiß gegessen, wie es öffentlich gekocht wird. So gilt dies auch für oben erwähntes Journal und seine Macher. Torsten Reckmann, Flurweg 28, W-8019 Steinhöring, schrieb am 28.Mai u.a.: "Wir haben kein Interesse an wechselseitigen Schlammschlachten... Die **Gemeinsamkeiten** sind doch recht umfangreich, denn auch wir wenden uns gegen den Kontaktler-Unsinn, Channeling-Schwachsinn, UFO-Spiritismus und kommerzielle Geldschneidereien skrupelloser Geschäftemacher und Betrüger. Der UFO-Sektor ist trotz aller Aktivitäten auf diesem Gebiet ein MILLIARDEN-MARKT! Die Abschöpfung beginnt jetzt erst richtig, wie entsprechende Prognosen aufzeigen. Hier sind **wir alle gefordert!**... Ich darf annehmen, daß Sie **ebenfalls** sehr in Rage gewesen sind, als Sie diese Zeilen zu Papier brachten, was aus Ihrer Sicht wohl auch **verständlich** ist. Auch wir haben unseren Artikel mit ähnlichen Gefühlen - im Bauch- verfaßt..." Sehen Sie, auch nur mit Wasser gekocht.
Als Opfer wird gerade auch Luc Bürgin genannt, der mit seinem SIGN (Margarethenstr.75, CH-4053 Basel) auftritt. Tatsache ist dagegen, und dies kann Luc nicht abstreiten, daß ausgerechnet W.Walter ihn zu seiner Publizität anregte und ihn dabei förderte. Vielleicht gäbe es ohne Walter SIGN gar ni=



Magazin für Neues Bewußtsein

Magazin 2000, Preysingstr. 11, 8000 München 80

Verlag Michael Hesemann
Preysingstraße 11
D-8000 München 80
Tel. (089) 489361

-Geschäftsführung-

6800 Mannheim

VERTRAULICH!

18.3.1991

Sehr geehrter Herr Geschäftsführer,

zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, daß ein Angestellter Ihrer Firma, Herr Werner Walter, von Ihrem Fax-Gerät zu privaten Zwecken Gebrauch macht und Ihre Telefonnummer auf seinem Anrufbeantworter als zweite "Geschäftsadresse" anbietet.

Dies ist insofern relevant, wie Herr Walter Leiter einer Vereinigung namens CENAP ist, gegen die derzeit die Staatsanwaltschaft ermittelt. Unter dem Namen von CENAP sind diverse antisemitische Haßtiraden und ehrabschneidende Kampagnen u.a. gegen diverse Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, u.a. einen Oberst der sowjetischen Luftwaffe, diverse Bestsellerautoren etc. geführt worden. Gegen Herrn Walter laufen diverse Verfahren wg. übler Nachrede, Geschäftsschädigung, Beleidigung etc.

Damit der   sich da nicht zum Erfüllungsgehilfen macht, möchten wir Sie doch darum bitten, Herrn Walter zukünftig die Benutzung Ihrer Telekommunikationseinrichtung für seine Schlammschlachten zu untersagen - denn das könnte zu Mißverständnissen führen.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Hesemann
Verlagsleiter

cht? Überlegenswerter Gedanke... Bürgin hatte in den letzten Nummern sei=nes Organs verschiedene Male scharf auf UFO-Skeptiker geschoßen, scheinbar sieht er dies als nötig an, weil wir CENAP-Leute immer stärker in den Me=dien auftauchen und der Pro-UFO-Seite den Wind aus den Segeln zu nehmen verstehen (hier wird dann aber die Pro-Seite als Vertretung der "seriösen UFO-Forschung" verstanden).
Und was gibt es Neues an der Gerichtsfront? Zum Beispiel beim Fall des Herren Johannes von Buttlar (ehemals J.Busacker) gegen CENAP? Nachdem 2000-Herausgeber noch unlängst gegenüber Walter die Information abgab, daß der UFO-Baron nun mit "485.000 DM" gegen CENAP angehen werde und diese Summe als Schadensforderung angeblich sehen würde (Hesemann sprach hier in die=sem Zusammenhang "da könnt ihr dann die zwei Finger heben" und schon "ein=mal zig-Tausende von DM an Krediten aufnehmen"), kam von Rechtsanwalt F.J. Mihsler (Weikersheim) der Brief vom 12.6.91 und erklärte dort für seinen Mandanten, daß dieser es nicht nötig habe, sich weiter mit einer Publika=tion von der Qualität des CENAP-Reportes auseinanderzusetzen. von Buttlar nahm damit seine Klage zurück! Kein Wunder, ist er doch sicherlich mit der Arbeit an seinem nächsten Buchwerk beschäftigt und als Reisebegleiter aus=gebucht. Das New Age-Schöngeistmagazin 2000 bietet nun Leserreisen als so=genannten "Esoterik-Urlaub" an und ist damit auf der Spur der "Drachenwe=ge" und auf dem Kreuzzug für das "Merlin-Projekt". Sonach gibt es bereits zwei neuntägige Rundreisen mit Dr.von Buttlar als Reiseleiter - pro Ani=mationsprogramm kostet die Veranstaltung DM 2.980,-- per Nase, alles in=klusive. Lernen Sie England und seine mystischen Stätten kennen...
Mystisch gibt sich auch Verleger Hesemann. Im Zeichen des Feuers kabelte da irgendjemand einen Petzbrief an Walter´s Geschäftsleitung in jener Fir=ma , in welcher er hart sein Brot verdient. Hesemann treuherzig gegenüber Walter: "Ich mach doch sowas nicht." Irgendjemand habe da in seinem Klein=verlag sich einen bitterbösen Scherz erlaubt, außerdem sei ein Fax (zudem ohne Unterschrift) gerichtlich als Beweis wertlos. Die Wirkung des Fax je=doch können Sie sich jedoch sicherlich genau ausmalen...keine schöne Sache im Zeitalter des neuen Bewußtseins von Friede-Freude-Eierkuchen (wenn man es sich leisten kann).
So kam dann auch ein Leserbrief mit dem Datum des 30.5.91 betreffs dem CR 183 aus München bei uns an. Hiernach würden wir einen Kübel Jauche über Michael Hesemann ausschütten, Jauche die "offenbar täglich aus Euren Gehir=nen hervorbrodelt". Er kann sich nicht mehr einkriegen, über unseren April=scherz mit dem außerirdischen Lurch. Das Wesen konnte unmöglich ein Außer=irdischer sein, da sein Gehirnvolumen zu klein für ein intelligentes Wesen, seine Finger für manuelle Tätigkeiten ungeeignet, seine Haltung nicht ein=mal aufrecht war. Unbestritten hat unser "lieber Leser" **keinen** ET in unse=rer Story vermutet. "Ich habe recht gehabt", schreibt er und wir würden in "blinder Wut" um uns schlagen, wie ein "dummes Kleinkind", dem man das Spiel verdorben hat. Irgendwie scheint uns doch so, als wenn hier jemand in Negativbild voller Emotionalität statt Forschungsgeist machen würde - was natürlich auch eine Art "Dolchstoß" gleichkommt, im Gesamtzusammenhang der hier zu betrauernden Ereignisse. Hesemann weiter: "Ich weiß nicht,wer den Unsinn verbreitet hat, ich wäre seit 3 Millionen Jahren Mitglied des Ashtar-Kommandos. Erstens bin ich nicht so alt und zweitens ist gewiß auch Ashtar selbst als Überdurchschnitts-E.T. nicht älter als vielleicht 1200 Jahre...Ihr hättet sehr viel weniger Probleme und keine Prozeßflut,wenn Ihr nachdenken würdet, bevor Ihr etwas schreibt."
Weiß Hesemann nicht mehr was er gegenüber einem Journalisten des Bayeri=schen Rundfunks ins Mikrofon sprach und was inzwischen bei mehreren deut=schen Rundfunkanstalten als Spezial von einer Stunde über die Äther ging? Nanana..wir machen uns ernsthafte Sorgen über die Gesundheit unseres Jung-UFOlogen. Vielleicht würde ein bißerl mehr Ruhe ihm guttun? Ist er doch im=mer irgendwie nervig unterwegs um zu "organisieren" und zu tun, sich umju=beln zu lassen als aufsteigender ufologischer Stern am großdeutschen Him=mel der Neuziger Jahre. Eieiei...

Astrowarnung für Juli 1991

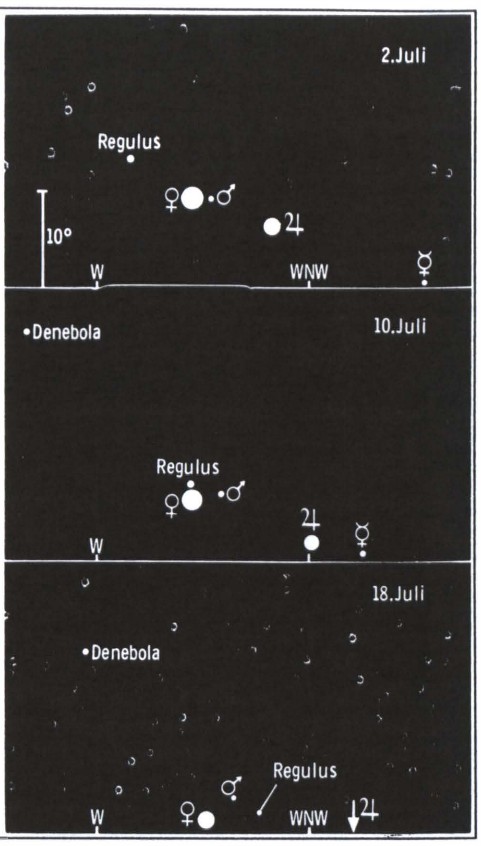
R.Henke, CENAP-HD

Venus und **Jupiter** bilden in der Abenddämmerung im Westen ein Duo. Hinzu gesellt sich Regulus und Mars, der jedoch für das bloße Auge kaum sichtbar ist. Während Jupiter bereits um die Monatsmitte verschwindet, wird Venus am Monatsende noch etwa eine halbe Stunde lang bis maximal 21:40 Sommerzeit zu sehen sein.
Planeten-Mond-Begegnungen: Am **13**. und **14**. stehen **Jupiter** bzw. **Venus** in unmittelbarer Mondnähe.
Sternschnuppen: Mit auffälligen Objekten ist nicht zu rechnen.

****

Rechts: **Venus** und **Jupiter** zusammen mit den lichtschwachen Objekten Regulus und Mars jeweils um 22:30 Sommerzeit. Da "UFO"-Beobachtungen jedoch häufig mit dem Fernglas erfolgen, können sich für derart ausgerüstete Sichter dennoch interessante "UFO"-Bilder ergeben...

****



Astrowarnung für August 1991

R.Henke, CENAP-HD

Da im August die beiden häufigsten astronomischen UFO-Stimuli - nämlich **Venus** und **Jupiter** - **unsichtbar** bleiben, verzichten wir diesmal auf eine Graphik.
Sternschnuppen: Anstelle der fehlenden *planetaren* Stiumli tritt jedoch der **auffälligste Meteorstrom** des gesamten Jahres in Erscheinung: Die **Perseiden**, die zwischen dem **10**. und **14**. ihr Maximum mit bis zu 70 Objekten pro Stude aufweisen, wobei auch sog. **Feuerkugeln** keine Seltenheit darstellen. Auch für den astronomisch wenig Interessierten lohnt es sich, in dieser Zeit ab etwa 23:00 aufzubleiben! *Wenn* UFO-Meteor-Meldungen zu erwarten sind, dann am ehesten in diesen Augusttagen!

Unser neuer Bezugstarif und unsere Leser!

Sicherlich mußte so mancher Leser einmal tief durchatmen, als er von der Bezugsgebührenanhöhung für dieses ach so einmalige Meinungsorgan und Ego=zine namens CENAP REPORT unlängst erfahren mußte. **Wir danken an dieser Stelle unseren einsichtigen Lesern**, welche durchweg positiv reagierten und unsere Bemühungen und Anstrengungen dadurch entlohnten, daß sie unserer

Bitte um Tarifergänzung nachkamen (Herrn Wolter aus Hamburg sei gar für eine großzügige Spende herzlichst gedankt!) oder weit vor der Zeit das CR-Abo verlängerten! Nochmals, unser Dank und nochmals Anregung für die zöger=lichen Leser (gerade auch in Anbetracht unserer gewaltigen existentiellen Fragen in Hinsicht auf Prozeßkosten der letzten Zeit in Höhen um DM 7.000 zur Verteidigung unserer Positionen an einsamer Front).
Stellvertretend für unsere Leser lassen wir Herrn Oskar Böß, Heilbronn, zu Worte kommen:
"Liebe Freunde der Skepsis! Liebe ungläubige Ufologen!
Trotz der knappen Zeit, die mir für die Freizeit bleibt, versuche ich doch den CR aufmerksam zu lesen. Und so entging mir nicht Eure Begründung zur Preiserhöhung des CR. Zwar habe ich es probiert, meinem Chef die nun da=raus entstehende prekäre finanzielle Lage zu erklären, und die fällige Ge=haltsanhebung in vergleichbarer Prozentzahl durchzuführen, aber er wollte mir keine Extrawurst braten und hat mir nur die tariflich lächerlichen 6% zugestanden. Die Differenz muß ich jetzt verkraften!
Es ist mir aber aufgefallen, daß Ihr trotz der über viele Jahre bis zum Überdruß immer wiederkehrenden Geschichten und Geschichtchen die Freude und Motivation an der Analyse und Aufarbeitung der ungeklärten <Himmelsphä=nomene> nicht verloren habt und den CR zur lesens- und diskussionswürdigen Lektüre gemacht habt. Bleibt bitte weiter dabei. Wer wäre im Moment wohl sonst in der Lage eine so ehrliche und kritische Zeitschrift in der Ufo-Szene zu vertreten, als Ihr zwei langerprobte Kampfgenossen? Und so finde ich es richtig, die nötige Differenz zum neuen Herstellungspreis anzuer=kennen und per Einschreibebrief an Euch zu überweisen. Und ich gebe noch etwas drauf und erhöhe um weitere lächerliche 10 DM um den Abgrund etwas auszustopfen und Euch weiter zu motivieren. Meine <Finanzministerin> hat mir Absolution erteilt!! Ich glaube zwar, daß dies Eure Defizitprobleme nicht lösen wird, aber es ist eine Anerkennung für Eure Arbeit und viel=leicht ein Anstoß für andere Leser des CENAP-REPORT."

Da steigt einem doch das Wasser in die Augen. Oskar, wir danken Dir sehr herzlich. Allen hinterhältigen Unkenrufen zum Trotz: Was uns nicht um=bringt, macht uns nur härter! (Ein Versprechen an die Szene.) Zurück auf Mutter Erde: Natürlich, zum Lesen der Privatzeitschrift CENAP REPORT ge=hört schon etwas Mut - nicht immer sind wir bequem und manchmal auch geht die Darstellung in die Satire über, aber ein bißchen Leben und Unverknöch=ertheit gehört zu uns, wie die Luft zu atmen. Gleichsam haben wir sicher=lich auch Leser, die nicht in allen Punkten mit unseren Berichten und ih=rer Art übereinstimmen, wir wissen dies. Besonderen Dank geht an jene Le=ser, die trotz aller Schwächen nach Informationen bei uns suchen und diese auch finden, wenn auch gelegentlich ihnen nicht alles paßt. Dennoch: Die schweigende Mehrheit sind Dauerleser seit langer Zeit, viele fast seit An=fang an. Dies ist uns Antriebskraft genug.
Wir teilen im CR aus, stecken aber auch weg, wie man weiß. Dennoch: Es gi=bt einige Klatschmäuler und Selbstdarsteller, welche uns scheinbar gerne als Trittbrett sehen. Einige vermeintliche Schöngeister nehmen uns gar als potentielle Gefahr wahr. Seit vielen Jahren stehen wir im Kreuzfeuer der Auseinandersetzung, wie Sie wissen werden. Der CR ist ein Mitteilungsorgan der besonderen Art, ein bunter Zweig der großen ufologischen Auseinander=setzung - im Gebäude der berufenen Demokratie sind wir sicherlich soetwas wie Extremisten, damit muß und kann man leben, wenn man nur will. CENAP steht zweifelsfrei jenseits der populisten Hauptströmung der UFO-Debatte. Und wir hoffen mit dem CR nicht nur allgemeinen Blabla zu verbreiten, son=dern Argumente zu liefern, die aufgreifbar sind, die man in der Diskussion verwenden kann. Der CR liefert kein Opium fürs Volk, sondern ist das Po=dium der Skepsis und Kritik in diesem unserem Lande. Der CR ist damit so=etwas wie der Stachel im Fleisch der UFOlogie. Wir rufen sicherlich nicht: Wir sind das ufologische Volk. Wir rufen eher aus: Umdenken im Sinne der Förderung ufologischer Aktivitäten zur Lösung des faszinierenden Spekta=kels noch zu Lebzeiten.

N · WASSERBURG

OVB 28.02.91 11

Polizeieinsatz mit drei Fahrzeugen:

Ufo-Alarm in Vagen

Ehepaar beobachtete zwei Flugobjekte

Vagen (dl) – Zweiter Ufo-Alarm bei der Landpolizeiinspektion Bad Aibling in diesem Jahr: Ein 64jähriger Pensionist und seine Ehefrau sichteten am vergangenen Montag gegen 21.30 Uhr über Vagen zwei unbekannte Flugobjekte. Willi Hermeter, ehemaliger langjähriger Beschäftigter im elektrischen Betriebsdienst der Stadtwerke München und seit 35 Jahren Amateurfunker, beobachtete mit seiner Frau zwei Objekte am Himmel, die mit zwei hellblauen und einer roten Lichtquelle ausgerüstet waren.

Der Rentner: „Die Objekte kamen aus Richtung Feldkirchen in einer Höhe von mindestens 500 Metern, wechselten schnell die Position, standen kurz bewegungslos über den Wasserspeichern des Leitzachwerks und verschwanden dann in Richtung Bruckmühl. Der Spuk dauerte etwa zehn bis 15 Minuten."

Willi Hermeter teilte seine Beobachtung unmittelbar darauf der Aiblinger Polizei mit, die sofort mit drei Streifenwagenbesatzungen und einem Nachtsichtgerät ausrückte. Als sie in der Leitzachwerkstraße auftauchten, waren die beiden mysteriösen Himmelserscheinungen spurlos verschwunden.

Merkwürdig kam dem Rentnerehepaar auch der Umstand vor, daß die beiden Ufos völlig geräuschlos am sternenklaren Nachthimmel schwebten. Diese Beobachtung deckt sich mit den Augenzeugenberichten mehrerer Polizeibeamter, die in den Abendstunden des 19. Januars über dem US-Camp in Mietraching zwei unbekannte Flugobjekte beobachtet hatten (wir berichteten).

Die Ermittlungen der Polizei in diesem Fall sind ergeb[illegible] abgeschlossen worden. [illegible]amten hatten von allen Flug[illegible]tzen in der näheren und [illegible]iteren Umgebung die Mitt[illegible]ung bekommen, daß zu diesem Zeitpunkt weder Flugzeuge [illegible]h andere Flugkörper ge[illegible] sind. Nachforschungen bei der Firma MBB in Ottobrunn wurden ebenfalls abschlägig beschieden.

Irakis ergaben sich einer Drone

Dhahran (ap) – Im Golfkrieg haben sich rund 40 irakische Soldaten einem unbemannten Flugkörper ergeben. Wie gestern in der saudiarabischen Stadt Dhahran aus amerikanischen Militärkreisen verlautete, kapitulierte diese Gruppe vor einem ferngesteuerten Aufklärer der amerikanischen Marineinfanterie vom Typ Drone. Der Flugkörper hielt die kuriose Szene fotografisch fest.

Zum Fall Bad Aibling...

Bereits in CR 181 (März ´91) stellten wir einen aktuellen deutschen UFO-Fall vor ("Ufos schockierten US-Camp-Bewohner" - "Keine Erklärung für nächtlichen Spuk"), siehe dort S.45ff. Der Fall wurde uns durch UFO-Sichtungsermittlerin Andrea Gibitz aus Heilsbronn zugänglich gemacht - jene junge Dame ist inzwischen aus beruflichen Gründen wieder aus der aktiven Szene ausgeschieden. Als quasi letzte Amtshandlung übermittelte Frl. Gibitz uns noch eine Art "Stellungsnahme" durch den Einsatzzug der Polizei in Rosenheim vom 4.3.91 durch Polizeihauptkommissar Zweckberger,der uns die beiden nebenstehenden Artikel beilegte. "Wegen Ermittlungen durch die Staatsanwaltschaft ist es leider nicht möglich und rechtlich nicht zulässig, daß der sachbearbeitende Beamte Ihren Fragebogen beantwortet", wurde uns hier mitgeteilt. Damit standen wir etwas im Abseits und freuten uns um so mehr, als wir dann im "Magazin für UFO-Forschung" Nr.2/91 eine Fallbearbeitung durch Torsten Reckmann von R*W*E und Illo Brand von Ludwiger im Bericht "UFOs über der NSA-Station in Bad Aibling" nachlesen konnten. Hier schloß man sich der bisherigen Theorie an, wonach es sich hierbei um den Fall der Verwechslung mit ungewöhnlichem irdischen Fluggerät handelt. Es handelt sich um ferngelenkte Kleinstflugzeuge, sogenannte **UAVs** <Unmanned Aerial Vehicles>, die zur optischen und Infrarot-Sichtaufklärung (bei Nacht) eingesetzt werden. Vielleicht handelte es sich bei diesem Geschehen um Testflüge der zum Golf durchreisenden Streitkräfte, wobei man nochmals letzte Versuche zur Unentdeckbarkeit via Radar über eigenen Anlagen durchführte und somit den "UFO-Alarm" unbeabsichtigt auslöste. von Ludwiger: "Die Objekte waren unbemannte ferngesteuerte Sensorträger, offensichtlich eine Weiterentwicklung der Unmanned Aerial Vehicles (UAVs), welche die militärtechnische Forderung nach Lautlosigkeit durch Verwendung eines mit Heliumgas gefüllten Rumpfes oder neuartiger Doppelrotoren-Antriebe gelöst haben. Seit einigen Jahren bemühen sich Flugkörper-Entwickler, die propellergetriebenen ferngesteuerten Sensorträger nicht nur gegen eine Radarentdeckung, sondern auch gegen eine akustische Entdeckung unempfindlich zu machen. UAVs sind mit Extra-Lichtern ausgerüstet, um die visuelle Kamera beim Nachteinsatz zu unterstützen. Als Betreiber kommen die Bundeswehr und die US-Streitkräfte in Frage. Für jeden anderen wäre die erforderliche Logistik in der betreffenden Gegend nicht verfügbar." Herr von Ludwiger ist beruflich mit solchen Vorgängen bestens vertraut, arbeitet er doch selbst an der Simulation der Steuerung von "fliegenden Kameras" und an der Erstellung von 3-D-Computerbildern (im optischen und im infraroten Bereich) von Landschaften, über welchen sich die Kamera-tragenden Fluggeräte bewegen, für ergonomische

Tests. Gegenüber R*W*E teilte er mit, daß diese Geräte ziemlich langsam und niedrig fliegen müßen, damit der Betreiber am Boden die Bilder, die ihm zu Boden gefunkt werden, überhaupt auf seinem Monitor entziffern zu können. Wenn diese "fliegenden Augen" aber zu niedrig und langsam fliegen, werden sie vom Gegner sofort entdeckt. Daher bemüht man sich diese UAVs so leise wie möglich fliegen zu lassen.
Bekanntlich wurden im jüngsten Golf-Krieg die letzten waffentechnischen Wunder der Amerikaner verwendet, sodaß natürlich auch neuartiges Aufklärungsgerät sich im Einsatz befand und wohl auch es durchaus einen Sinn macht, wenn man dieses Gerät nach dem langen Transportweg aus den USA nochmals beim letzten Zwischenstop vor dem eigentlichen Einsatz testet. Wir denken so, daß auch diese Ereignisse im Kern eine Lösung fanden.

Tunguska-Körper keine 100 km Durchmesser (s.CR vom letzten Monat)

Wie so häufig, entspricht nicht alles, was in der Zeitung steht, der Wahrhei - so auch eine Angabe in einer OPA-Meldung im Schwarzwälder Boten vom 4.5.91 zur Tunguska-Katastrophe, die wir im letzten CR reproduzierten.Hier ist die Rede davon, daß der am 30.Juni 1908 in der Taiga abgestürzte Körper schätzungsweise ein Gewicht zwischen 70 und 250 Millionen Tonnen und einen Durchmeßer von über 100 km gehabt haben soll. Beide Angaben können, wenn die Durchmeßer-Angabe des nun entdeckten Kraters (=200 m) richtig ist, nicht stimmen; auf keinen Fall kann der Körper aber 100 Kilometer groß gewesen sein.
Lassen wir einmal die Kratergröße unberücksichtigt und gehen tatsächlich von einem Gewicht von 100 Millionen Tonnen aus, dann betrüge der Durchmesser des Körpers bei einer Dichte von 1 rund 780 Meter; geht man von einem Meteoriten aus, verringert sich der Durchmeßer aufgrund der höheren Dichte noch weiter. Bei einem Kraterdurchmeßer von 200 m kann der eingeschlagene Körper nur ein paar Meter gemeßen haben! Der in der Atmosphäre eintauchende Körper dürfte dagegen zwar deutlich größer gewesen sein, doch mehr als ein paar Meter im Durchmeßer wird auch er nicht gemessen haben!
So wird etwa der Durchmeßer des Eisenmeteorits, der vor einigen Tausend Jahren in Arizona einen 1200 m breiten und rund 170 m tiefen Krater verursachte, auf "nur" 30 m, sein Gewicht auf 150.000 Tonnen geschätzt! Würde ein 100 Kilometer messender Körper einen Impact auf der Erde verursachen, hätte das für den gesamten Erdball ungeheure katastrophale Folgen...
Es ist bedauerlich, aber wie CENAP-Leser wissen, leider keine Seltenheit, daß auch Nachrichtenagenturen ungeprüft Phantasieinformationen weiterverbreiten. Also auch hier gilt es, vorsichtig zu sein und nicht unkritisch und ungeprüft alles zu glauben!

Rudolf Henke

OMNI Arcana Nr.180:
Roland Hübner **Das 3.Geheimnis von Fatima**

Die von Paul Kempfert publizierte "3.Botschaft von FATIMA" mit der "sprechenden Jungfrau Maria", liest sich wie ein Bericht aus dem tiefsten Mittelalter: Oben der Himmels mit Gottvater, auf der Erde der sündige Mensch und tief unten die Hölle mit dem Satan...Dabei lehren doch die Kirchen: "Gott ist allgegenwärtig, allwissen dund allmächtig." So sollte es da noch Raum für einen Widersacher Gottes, den Satan geben? Wenn jemand einen solchen Unsinn verkündet wie in Fatima, dann kann es gewiß nicht der Geist Marias oder Gottes sein! Gott ist vollkommene Liebe und Weisheit!
Der amerikanische Physiker Michael Talbot meint hierzu: "70.000 Menschen in Fatima haben die Jungfrau nicht gesehen, lediglich zwei Kindern im Pupertätsalter. Wohl aber sahen fast alle eine tanzende Sonne, die von Zeugen in 40 km Entfernung noch gesehen werden konnte." Er gibt, als Vertreter der "Neuen Physik" folgende erklärende Möglichkeiten: "Entweder war es eine Massenhalluzination oder die heilige Jungfrau erzeugte die Lichterscheinung oder es war ein noch unbekanntes Naturphänomen. Nach dem bekannten Kybernetiker Heinz von Foerster, nimmt der menschliche Geist nicht das wahr,was da ist, sondern das, wovon er glaubt, daß es da ist." Und Experimente an

UFO-Angst im Vringsveedel

Altenheim-Bewohner fürchten sich

Von SASCHA SUDEN

exp Köln – Angst und Schrecken verbreiten rätselhafte Zeichen im Altenwohnheim der Arbeiterwohlfahrt im Vringsveedel. Über Nacht sind im kleinen Garten merkwürdige Zeichen aufgetaucht: Ein Kreis mit einem Kreuz. Und ein langer Pfeil. Die Bewohner sind sicher: UFOs sind gelandet.

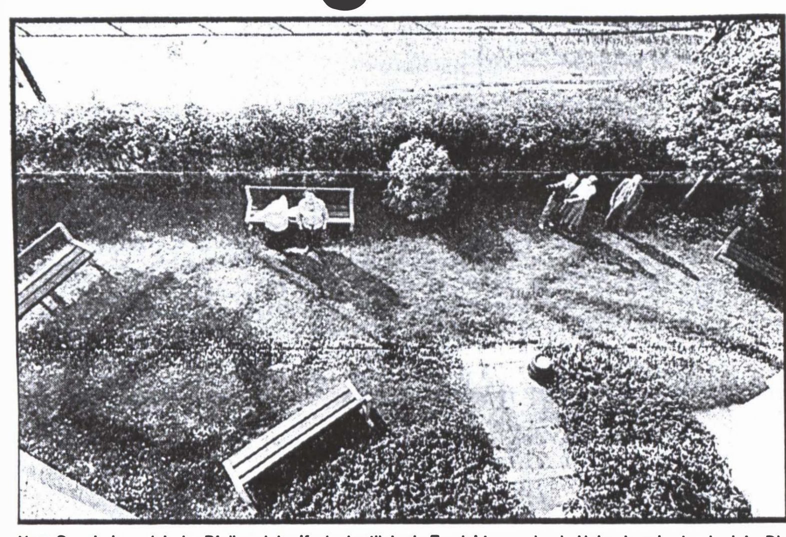
Fünf Meter im Durchmesser ist der Kreis. Und sieht aus wie ein Hubschrauberlandeplatz. So könnte es nur sein, daß die Außerirdischen in der Nacht gekommen sind. Denn keiner hat sie gehört oder gesehen.

Höchst seltsam jedoch, daß sie in dem kleinen Garten von 50 Quadratmetern gelandet sein sollen. Doch Spuren von menschlicher Hand sind nicht zu sehen. Weder das Gras ist niedergetrampelt, noch lassen die Gänseblümchen ihre Köpfe hängen. Trotz aller Zweifel: Die Bewohner fürchten sich.

„Ich stand in der Küche und sah den Kreis", berichtet aufgeregt die Verwalterin des Wohnheimes Hilde Heinig. „Erst habe ich mir nichts dabei gedacht. Doch als ich den Müll rausbrachte und den Pfeil sah, bekam ich Angst."

Und nicht nur sie. 18 alte Menschen zwischen 70 und 83 Jahren verbringey am Karl-Berbuer-Platz ihren Lebensabend. Doch seitdem das Phänomen aufgetaucht ist, haben sie keine Ruhe mehr. Die 55jährige Verwalterin: „Uns ist das nicht ganz geheuer."

An UFOs glaubt Eugen Moll, Leiter des Botanischen Gartens, nicht: „Jemand hatte sicher den Schalk im Nacken. Mit Stickstoff kann jeder Hobby-Gärtner wunderbare Zeichen im Rasen gestalten."



Vom Gras heben sich der Pfeil und der Kreis deutlich ab. Es sieht aus wie ein Hubschrauberlandeplatz. Die Bewohner sind sicher: Hier können Außerirdische mit ihrem UFO gelandet sein. Foto: Käsmacher

Express, Köln, 9.4.1991
-----

der Harvard Universität bestätigen, "daß unser Gehirn das wahrnimmt, was wir uns vorstellen". Dasselbe gilt auch für das Wunder von Fatima. Die Realität der heiligen Jungfrau und das Sonnenwunder, die sich die Menschen "vorstellten" erlangt pragmatische Gültigkeit wie die Wirklichkeit, daß ich eine Armbanduhr trage. Das Bewußtsein kann sich alle Möglichkeiten "vorstellen".

Gefunden von Hansjürgen Köhler

Wundersame Kreise am Boden - es geht weiter

Nachdem im letzten Jahr die Blüten rund um die englischen Kornkreise hochschoßen, geht es dieses Jahr bisher behutsamer an. Doch wie obige Schlagzeile aus der Boulevardpresse aufweist, hat das Kreis-Wunder nun auch Deutschland erreicht... Besonders wunderlich sehen weder die GEP-Kollegen noch wir vom CENAP dieses Ereignis an und die Ereignisse erinnern uns eher an einen April-Spaß. Wie schon Eugen Moll, Leiter des Botanischen Gartens, erklärte: "Mit Stickstoff kann jeder Hobby-Gärtner wunderbare Zeichen im Rasen gestalten..." Die Zeichen mehren sich jedoch. In der HR 3 Hessenschau vom 6.6.1991 meldete man wundersame Zeichen im Rapsfeld von Wörsdorf bei Idstein, Hessen! Gegen Ende Mai oder Anfang Juni wurden nach einer Vollmondnacht die Spuren



Der ungewöhnliche Kreis hat einen Durchmesser von fünf Metern. Verwalterin Hilde Heinig (M.) wundert sich über das Phänomen.

Express, 9.4.1991
----

gefunden. "Wie mit dem Zirkel gezogen" schaute das Phänomen aus - im Dorf glaubte man an die Spur einer UFO-Landung und erinnerte sich sofort an die merkwürdigen Ereignisse auf südenglischen Kornfeldern der letzten Jahren. Das gezeigte Bildmaterial ist recht beeindruckend, hier wurde sorgsam gearbeitet, zugegeben. Mitten im Feld der seltsame Kreis mit einem Loch in der Mitte. Vom umlaufenden Kreis führte eine breite Bahn zu einem seperaten Loch im Feld weg. Alle Halme des Raps sind in eine Richtung geknickt, in den Freiflächen fehlen vollständig die Rapsblüten - von UFOs mitgenommen? Eine Spaziergängerin wird befragt und sie erklärt, <u>von dem Zeichen berührt zu sein und für das Geschehen auch nach keiner Erklärung zu suchen, sie sei von innen heraus berührt und wolle auch gar keine Erklärung haben</u>.
Irgendwie wurde dann der Idsteiner Gymnasiums-Biologie-Lehrer Manfred Wetzel zum Brennglas. Doch die Hessenschau knackte das Rätsel: Die abschliessende Abiturklasse an Ort hatte sich den Spaß gemacht, um die Leute am Ort zu veräppeln und über wundersame Dinge spekulieren zu lassen. Ein Abi´91-Scherz! Über das "Wie" haben sich die Studenten jedoch nicht ausgelassen, aber uns scheint, daß Lehrer Wetzel mit seinen Biologie-Kenntnissen an der Sache nicht ganz unschuldig ist, wie ein "wissendes Lächeln" im Abschluß seines HR 3-Interviews aufzeigt.
In diesem Gesamtzusammenhang sei rasch auch auf ein aktuelles Taschenbuch aus dem Goldmann-Verlag hingewiesen: **Kreise im Kornfeld - Ein Mysterium wird aufgeklärt**. Geschrieben von Jenny Randles & Paul Fuller, ISBN 3-442-12334-8, DM 14.80! Ein Muß für jeden CR-Leser und Skeptiker. Während man zunächst glaubt, daß es sich hierbei um ein spezielles Kornkreis-Rätsel-Werk handelt, der irrt gewaltig - vielleicht erfahren wir hier mehr über interessante Aspekte der UFO-Frage, als wir zunächst vermuten würden. Tatsächlich ist man vom Kornkreis-Phänomen ganz plötzlich inmitten der UFO-Frage gelandet und sieht sich erstaunlichen Erkenntnissen gegenüber, welche aber nicht immer für uns nachvollziehbar sind und auch im Sektor der Kornkreis-Frage nicht zu unserer vollen Zufriedenheit behandelt sind - gelegentlich rennen die geschätzten Autoren auch in die Irre, wie wir glau=

ben. Dennoch ist dieser fast 300seitige Band zu schätzen, auch wenn wir uns fragen müßen, warum die verantwortliche Redaktion ein Vorwort von E.v. Däniken einbringen mußte, der zugesteht, es immer noch nicht zu wissen, was die Zeichen bedeuten und wie sie entstanden. Hier hätte er lieber sei= nen eigenen Sensationsreport Neue Botschaften der Außerirdischen von Naz= ca? in der Wochenzeitschrift QUICK (Nr.22 v.23.Mai 1991) lesen sollen - hiernach nämlich glaubt er, das Rätsel der Figuren in englischen Kornfel= dern gelöst zu haben: Außerirdische, die schon in Peru landeten und die großen Rätsel der Menschheit produzierten.
Die Einleitung zu Jennys und Paul Fuller´s Werk heißt erstaunlicher Weise nun Der Irrglaube an die Außerirdischen. Wir wollen Sie nun neugierig ma= chen und zitieren die englischen UFO-Phänomen-Untersucher:
"Was gibt unserer Gesellschaft eigentlich die Sicherheit, daß <ET> wirk= lich existiert und nicht nur eine Figur von Steven Spielberg ist? Woher kommt diese verzweifelte Sehnsucht nach einer intergalaktischen Kavalle= rie, die zur Rettung der bedrängten Erde herbeieilen soll? Und warum soll ein seltsames kreisrundes Zeichen in einem britischen Getreidefeld als <Beweis> dafür gelten, daß wir gegenwärtig eine Invasion durch Außerirdi= sche erleben?...Vor uns liegt, fast durch Zufall, die Antwort auf ein an= deres großes Rätsel des modernen Zeitalters: die Wahrheit über UFOs... Kornkreise mögen <neu> sein, doch UFOs und Außerirdische haben die Phan= tasie der Menge stets beflügelt...Ansichten, die als wissenschaftliche Er= kenntnisse über Raumschiffe präsentiert werden, sind häufig nichts anderes als wilde Spekulationen...Findet eine Veränderung des Bewußtseins in der Gesellschaft statt? Gallup meldet, daß in Großbritannien jeder fünfte ge= bildete Erwachsene an UFOs von anderen Sternen <glaubt>, und in den USA ist mittlerweile jeder zweite Erwachsene von der Existenz der <Außerirdi= schen> überzeugt!
Warum glauben Leute so fest daran, daß es für Kreise und UFOs eine so bi= zarre Erklärung geben muß? Zweifellos ist es die Mystik, die alles Außer= irdische umgibt, welche die meisten Leute so anzieht. BBC-Mitarbeiterin Gloria Hunniford: 'Vielleicht wurden die Kreise durch Wind von rotierenden Propellerflügeln hervorgerufen. Doch ich würde lieber an etwas Ungewöhn= licheres glauben.' Mrs.Hunniford gesteht ehrlich ein Gefühl ein, das wir alle teilen. Und natürlich wirken ihre Ansichten auf Millionen von Men= schen, die ihre Artikel lesen, sie im Radio hören und im Fernsehen sehen, überzuegend. Somit verstärken sie einen weitverbreiteten (wenn auch unbe= wußten) Wunsch- einen Wunsch, der leicht zu weit gehen kann.
Richard Lawrence von der Aetherius Society: 'Das Hauptproblem ist selbst= verständlich, daß UFOs in der Lage sind, sich unsichtbar zu machen.' Sol= che extremen Ansichten geben zwar nicht eine Mehrheitsmeinung der Ufolo= gen wieder; dank ihres sensationellen Charakters aber gilt ihnen das Haupt= interesse der Medien. Auf diese Weise wird der Irrglaube an die Außerirdi= schen verstärkt, und so darf es kaum überraschen, wenn nüchterne Beobach= ter Phänomene wie UFOs und Kornkreise schlichtweg für Unsinn halten, da sie von Leuten propagiert werden, die in ihren Augen nichts anderes als predigende Pseudowissenschaftler sind... Das Problem rührt von der Medien= lawine her: Dubiose Quellen werden aufgegriffen, Zitate wandern in entstel= lter Form über den Atlantik."
Randles/Fuller beschreiben uns sogar, wie das gebildete und sonst ganz ver= nünftige Wall Street Journal am 28.August 1989 behauptete, die Kreise (für die die Königin persönliches Interesse zeige), könnten ein Hilferuf sein. Ihre Botschaft könnte lauten: Wenn ihr diese Nahrung zerstört, geht euer Planet zugrunde...-dieses Zitat bewirkte, daß der Irrglaube an Außerirdi= sche in den Vereinigten Staaten weitere Nahrung erhielt. Das Zitat des Wall Street Journal stammt von dem britischen Ingenieur Pat Delgato, Berater ei= ner herrlichen Zeitschrift mit ernsthaft gemeinten, doch vergnüglich-skur= rilen Anekdoten, der **Flying Saucer Review**. Diese Zeitschrift, die offen= sichtlich in einflußreichen Kreisen zirkuliert, schreckte bisher vor dem Ungewöhnlichen nie zurück und ließ sich darüber aus. Sie versuchte dem Volk

Gedankenschemata einzuflößen wie daß Dschinns UFOs steuern und daß AIDS eine Seuche sein könnte, die uns von Außerirdischen gesandt wurden. Fälschungen machen die Kreisproblematik "manchmal kompliziert", schreiben die Autoren, aber im Kern hängen sie sich der Wirbelwind-Theorie von Dr. Meaden an, um dann auch noch von einem UAP zu sprechen. Sie distanzieren sich von "Kraftfeldern, die von einer unerklärbaren Intelligenz beeinflußt sind" und von "nicht ortsgebundenen Kräften, die irgendeine Kontrollin= stanz nach Belieben einsetzt" bzw von jeglicher "Art manipulierter Kraft" aus dem Bereich des Überirdischen/Jenseitigen.
UFOs, Kornkreise - eine Medienlegende? Kreise im Kornfeld - Ein Mysterium wird aufgeklärt sei jedem CR-Leser ans Herz gelegt.

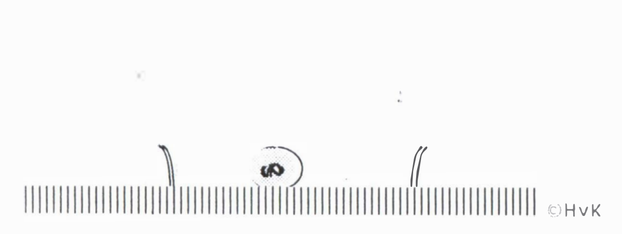
UFOs in den Medien: Wenn es um das Geld geht

Im deutschen Lifestyle-Magazin ESQUIRE war im Mai 91 die Reportage Die UFOs bitten zur Kasse nachzulesen, die der Praktikant Ralf Meeske geschrieben hatte und dabei sich kräftig auf CENAP-Material berief (Arnold-Hinter= grund-Darstellung, Walters-Buch und Knaur-Verlagsredaktion). Hier ging es dem Verlag scheinbar um das dicke Geschäft mit den UFOs und ihrer Vermark= tung, was hier fast schon mitleidig angekreidet wurde. Schön und gut, könn= te man denken. Doch die Sache hat auch einen bitteren Beigeschmack. Nach= dem neben telefonischen Interview und Materialbereitstellung an den Auto= ren auch noch einige weitere Tips gingen, erschien dann noch ein Fotograf der Schrift bei Walter und lichtete ihn mehrmals fürs Blatt ab. Lange Zeit hörte man nichts mehr von dieser Angelegenheit, bis dann die Mai 1991-Aus= gabe erschien.
Walter fragte jetzt beim Verlag nach und man wollte in dieser Sache wegen einem Honorar zurückrufen, vergebens gewartet. Ein Brief an die Chefredak= tion brachte auch kein Ergebnis, selbst eine nachfolgende Reklamation blieb ohne Erfolg. Man sah beim ESQUIRE nun den Bericht als Werbung für CENAP (wenn auch nur "mehr oder weniger") an und erklärte, daß die ESQUIRE-Inter= viewpartner nicht honoriert werden.
Diese Erfahrung sollte eine Lehre uns allen sein, welche gelegentlich mit den Medien in Verbindung gelangen. Sobald man sich von dieser "interessier= ten Öffentlichkeit" her an uns wendet und in breiter Öffentlichkeit von un= seren Leistungen und Erkenntnissen schöpfen möchte, ist es sicherlich ni= cht unehrenhaft, auch nach einer ordentlichen Entlohnung zu fragen und die= se auszuhandeln, noch bevor wir unser Material weitergeben oder wir uns in Person zur Verfügung stellen. Sicherlich geht es uns nicht darum, jetzt dicke die Kohle einstreichen zu wollen, sondern nur darum, daß auch wir an den Einkünften Dritter, die von unserer Arbeit profitieren, teilhaben wol= len.

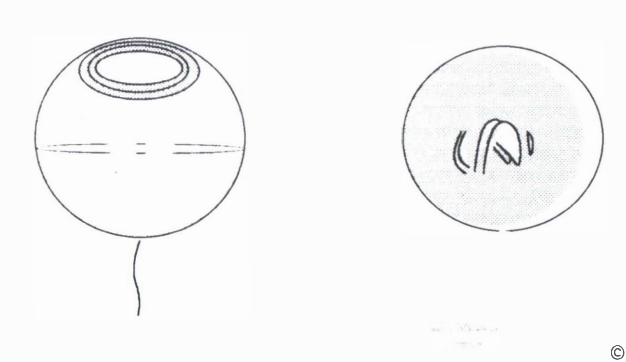
Ein deutscher UFO-CE-II-Fall

Unser Kollege Hans van Kampen, erfolgreicher und erfahrener niederländi= scher UFO-Forscher und holländischer UFO-Buch-Bestseller-Autor, übermittel= te dem CENAP eine privatgedrehte Videodokumentation, welche wir gerne auch unseren Lesern gegen DM 30 bereitstellen. Aufgenommen auf Super-VHS bietet dieses Material den vollständigen Einblick in das Geschehen vom Juli 1984 nahe Nördling (nördlich von Augsburg).
Der Fall. Dieser wurde bekannt, als die neue Gattin von Hans van Kampen von seiner UFO-Leidenschaft erfuhr und nun auspackte. Was war geschehen? Es war an einem warmen Mittwoch im Juli 1984, als Frau Josepha R.(damals 62) und ihre Tochter Marianne (33) sich ihm Wohnzimmer ihres Bauernhofes nahe Nörd= ling aufhielten. Dieses Wohnzimmer besitzt ein großes Fenster hin zum Gar= ten und von hier aus kann man hin zum Süden die wunderbare Landschaft über= blicken, die durch einige Hügel unterbrochen wird. Gegen 10:30 h sah Frau R.ein fremdes, aber kleines Objekt im Südosten an der Grenze ihres Guts et= was höher als der inzwischen ca 1 m hoch gewachsene Weizenfeld. Über dem Weizen und nahe einer kleinen Baumreihe erschien ein rundes Objekt in Ball= gestalt, welches eine Art Tentakel oben aufwies. "Es schaute aus wie ein Schwan", berichtete Frau R. "Als ich es zuerst sah, schaute das Objekt wie

Illustration of the scene at Nördling-BRD-July 1984 ©HvK



Object's impression above the sugarloaf crop



©HvK

Object with blind opened *Object as seen close up*

eine Kugel aus, mit irgendetwas obenauf, welches sich langsam herumdrehte wie der Nacken eines Schwans. Die Form des Objektes veränderte sich kon= stant", führte sie weiter aus. Da Frau R.nicht erkannte, was sie da sah, rief sie nach ihrer Tochter, damit auch sie es se= hen solle. Marianne sah nun ebenso dieses Objekt, drehte aber durch, da auch sie ni= cht erklären konnte, um was es sich hier= bei handelte. Herr Ja= cob R., Ehemann von Frau R., befand sich zu dieser Zeit außer= halb des Hauses,aber nicht in einer Posi= tion, um ebenfalls das Objekt zu sehen. Frau R.setzte ihre Hausrabeit fort und schaute gelegentlich mal auf, um nach dem befremdlichen, sil= bernen Objekt zu sch= auen, welches immer noch über der Landschaft stand und weiterhin seltsame Gestaltwandlungen durchmachte. Gegen Mittag war das Objekt immer noch da und nun beschloß Frau R.ihren Mann, welcher im inneren Bereich des Bauernhofs weiterhin ar= beitete, über das Gebilde zu informieren. Herr R.wurde sofort recht aufge= regt, als er es nun selbst sah und bat seine Frau mit ihm auf den Traktor aufzusteigen. Sie fuhren so entlang der Nordseite des Weizenfeldes auf das Objekt zu. Als sie sich etwa 350 m von dem Objekt entfernt befanden, sahen sie es vor einer Baumreihe hängen, knapp über dem Boden. Es war deutlich ein silbernes Objekt, von der Größe eines Ballons (1,5-2 m im Ø) und zeig= te eine Art Schlauch, der hin und her pendelte. Plötzlich begann das Obje= kt sich recht langsam westwärts zu bewegen, gerade über das Weizenfeld hin= weg. Herr R.hielt seinen Traktor daraufhin an, stieg herab und rannte äng= stlich davon - zurück zur Scheune, wo er vorher gearbeitet hatte. Frau R. blieb an Ort und sah das Objekt sehr langsam etwa 80-100 m an sich vorbei= ziehen, um dann vor einem Schober inmitten des Feldes hochzuziehen und ihm damit ausweichen. Nun fing das Objekt an zu beschleunigen, über den Schober weiter anzusteigen und einige Minuten später am Himmel zu verschwinden. Ma= rianne konnte das Verschwinden vom Haus aus nicht weiter verfolgen. Wäh= rend das Objekt an Höhe gewann verwandelte es sich dabei in einen durchsi= chtigen Ball mit einem unten weghängenden Anhängsel.
Während all dies geschah war Frau R.sich am nähesten zu dem Objekt, hier= bei sah sie soetwas wie eine sich öffnende Blende am oberen Objektteil, wodurch zwei fremde Kreaturen scheinbei daraus hervorkommend sichtbar wur= den. Diese Kreaturen sahen wie Fische aus; wie auch immer, wenn auch mit aufrechter Gestalt, welche wackelnde Bewegungen mit ihren "Köpfen" und "Ar= men" zueinander machten...

Fortsetzung im nächsten CR!

• Statistiken • Offizielles • Psychologie • Luft- und Raumfahrt • Medien • 119 Anschriften • 77 Buchbesprechungen nach Titel und Autor geordnet • UFO-Stimuli • Präastronautik • Sämtliche CENAP-Ereignisse (womit auch CENAP total gläsern wird) • Briefe • Theorien

• Bis zu 8 Querverweise im Einzelfalle stellen sicher, daß Sie aber auch wirklich alles finden, was Sie suchen!

CENAPs **Gläsernes Buch** umfaßt 102 Seiten im DIN-A-4-Format mit einem Vorwort von R.Henke, ist entweder als gebundenes Paperback oder als Einzelblatt-Sammlung (z. Abheften in Klarsichthülle) bei R.Henke, Große Ringstraße 11, 6902 Sandhausen (Tel: 06224/54303) zu beziehen.

• Übrigens: Das "Gläserne Buch" ist nicht nur für CENAP-Fans interessant; allein die darin enthaltenen internationalen Fallregister sind für jeden "UFOlogen" ein unbedingtes Muß!

